Dienstag, den 2. Mai 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 102.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der Anfang vom Ende in Genua.

Die Haltung Englands gegen Frankreichs Sabotage. — Englands Einspruch gegen eigenmächtige französische Sanktionen. — Vor der Entscheidung über Rußland.

Der englische Kredit und sein Leitmotiv.

Von unserem volkswirtschaftlichen Genua-Korrespondenten.

Vor einigen Tagen hieß es, England sei nicht abgeneigt, den beiden hauptsächlichen Genueser Patienten, Deutschland und Rußland, größere Kredite zu gewähren. Man sprach davon, daß Deutschland 25 Millionen, Rußland 100 Millionen Pfund Sterling erhalten solle. Diese Meldung wurde fast gleichzeitig mit der Newyorker Meldung über eine angeblich größere Kreditbereitschaft Amerikas erörtert und als utopisch abgelehnt. Man wies nach, daß für eine umfangreiche Kreditgewährung an die beiden großen Staaten Mittel- und Osteuropas alle bankmäßigen Sicherungen fehlen.

Es ist außerhalb jeden Zweifels, daß England durch ein völliges Versagen der Weltkonferenz zu Genua eine erhebliche und vielleicht recht fühlbare Einbuße an internationalem Einsehen erleiden würde. Eine andere Frage ist allerdings, ob Großbritannien für das Prestige seines leitenden Staatsmannes 125 Millionen Pfund Sterling, das sind etwa 2½ Milliarde Goldmark, zu opfern bereit ist. Aber diese Rücksicht ist durchaus nicht die einzige. Die fortschreitende russische Katastrophe und die sich immer mehr zuspitzende Reparationsfrage drohen in ein kritisches Stadium zu geraten in einem Zeitpunkt, welcher für die britische Politik wenig günstig ist. Im geschäftlichen und privaten Leben nennt man ein pekuniäres Gegenwartsopfer, mit dem eine künftige Gefahr oder ein künftiger Schaden beseitigt bezw. abgemildert wird, eine „Versicherungsprämie".

Es ist durchaus denkbar, daß Großbritannien bereit ist, selbst 2½ Milliarden Goldmark anzuwenden, wenn damit eine Besserung der politischen Lage für das britische Weltreich erzielt wird.

Mit 100 Millionen Pfund — das sind nach dem heute in Rußland privat gültigen Kurs etwa 800 Billionen Sowjet-Rubel — kann Rußland sich noch ein paar Monate über Wasser halten. Mit 25 Millionen Pfund (500 Millionen Goldmark) kann Deutschland vielleicht bis zur Mitte des Sommers die fälligen Verzahlungen leisten und die Sachlieferungen bezahlen. Hierdurch würde Rußland in seinem Widerstand gegen überspannte französische Forderungen das Rückgrat gesteift, während Deutschland für einige Zeit vor Poincareschen Sanktionen sicher sein würde.

England würde also mindestens Zeit gewinnen, um irgend eine angesponnene Aktion ausreifen und gewisse Entwicklungen fortschreiten zu lassen. Welcher Art diese Besserung der politischen und diplomatischen Situation sein könnte, — darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Man kann zwar die körperlichen Umrisse dieser angeblichen „angelsächsischen Wirtschafts-Entente" noch nicht erkennen; häufig erkennt man aber das Vorhandensein von Körpern an dem Schatten, den diese werfen. Der Schatten der englisch-amerikanischen Entente scheint die weitgehende Uebereinstimmung zu sein, die sich in Genua zwischen Frankreich und Japan herausgestellt hat, und die viel zu einleuchtend ist, als daß man sie mit einer blasierten Handbewegung abtun darf.

Lloyd George und die geplanten französischen Sanktionen gegen Deutschland

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Genua meldet:

Lloyd George betonte Barthou gegenüber von neuem die Notwendigkeit der Einberufung der Signatarmächte des Versailler Friedensvertrages vor dem 31. Mai, damit über die Maßnahmen gesprochen werden könne, die in dem Falle getroffen werden sollen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Lloyd George erklärt, nur die alliierten Regierungschefs könnten die ernsten Fragen, die man in Paris durch die Botschafterkonferenz oder die Reparationskommission erledigen lassen wolle, behandeln. Lloyd George schlug als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt an der italienischen Riviera vor, die nicht weiter als San Remo gelegen sei. Die letztere Nachricht brachte auch der „Corriere della Sera".

Der Berichterstatter des „Echo de Paris" in Genua meldet, Barthou lehnte es gestern abend ab, sich über diese Nachricht zu äußern.

Bedenkliche englische Unzufriedenheit über Frankreich.

Die Londoner Sonntagspresse hebt hervor, daß die nächsten Tage über das Schicksal der Genueser Konferenz entscheiden werden. Ein Teil der Blätter nimmt bei der Behandlung der englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten in Genua gegen die Pariser Politik in sehr scharfer Weise Stellung.

In einem von der

„Sunday Times"

veröffentlichten Artikel heißt es u. a.: In Genua widerstreiten sich zwei fundamental entgegengesetzte Ansichten über den europäischen Wiederaufbau, die französische und britische Ansicht und die Ansicht derer, die nicht von dem Versailler Vertrag abweichen wollen, und die Ansichten derer, die Abänderungen, und zwar praktische Abänderungen, für den ersten Schritt zum politischen Frieden und zur kommerziellen Sicherheit ansehen.

Alle britischen wirtschaftlichen Kreise und die meisten britischen Staatsmänner bereuten den Versailler Vertrag und sähen, daß er den vor dem Kriege geschaffenen Ruin nur vergrößert habe, und daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages, noch mehr aber der Geist, der in ihm stecke, verhängnisvoll für alle britischen und europäischen Interessen gewesen sei und die Wiederherstellung jenes politischen und kommerziellen Gleichgewichts verhindere, an dem Großbritannien mehr als irgend ein anderes Land ein Lebensinteresse habe.

Im

„Observer"

führt Garvin aus: Ein Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet ohne vorherige Beratung mit den Alliierten würde eine Verletzung des Versailler Vertrages bedeuten. Kein einziges Land außer Frankreich, weder ein alliiertes noch ein neutrales Land, billigen das Ultimatum von Bar-le-Duc. **Die Genueser Konferenz werde entweder der Beginn eines neuen Europas sein oder das Ende der Entente zwischen Großbritannien und Frankreich.**

Wickham Steel

berichtet der „Times" aus Genua, die Anhänger Lloyd Georges seien jetzt weniger zuversichtlich mit Bezug auf einen Erfolg der Konferenz, als sie es bisher gewesen seien. Es verlautet, daß Lloyd George erklärte, er hoffe immer noch, daß die Bolschewisten die ihnen vorgelegten Vorschläge annehmen würden.

Falls sie sie jedoch ablehnen sollten, so würden die britischen Delegierten sich zurückziehen. Die britische Regierung werde kein weiteres Interesse an der russischen Frage haben. Es würde dann zwecklos sein, mit den Erörterungen über den Burgfriedenspakt fortzufahren.

Ein Brief Tschitscherins an Barthou.

Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" zu wissen glaubt, hat Tschitscherin einen Brief an Barthou entworfen, in dem er etwa folgendes sagt:

Das Abkommen, das seit einigen Monaten zwischen Deutschland und Rußland ausgearbeitet und in Rapallo unterzeichnet wurde, ist als ein gegen die französischen Interessen gerichteter Akt angesehen worden. Wiederholt ist ausgesprochen worden, daß dieser Vertrag Geheimklauseln militärischer oder politischer Art enthalte, die Angriffsabsichten Rußlands gegenüber Frankreich und seinen Alliierten verbergen.

Trotz des wiederholten halbamtlichen Dementis der russischen und der deutschen Delegation und trotz der Erklärungen des Reichskanzlers vor Pressevertretern erhält sich dieser Argwohn in gewissem Sinne aufrecht und beunruhigt die öffentliche Meinung und die Regierungskreise in Frankreich. **Die russische Delegation hält es deshalb im Interesse der Wahrheit und, um jedes Mißverständnis, das gegen die friedliche Politik Rußlands aufkommen könnte, zu beseitigen, für nötig, diesen Brief an Sie zu richten. Die russische Delegation erklärt in kategorischer Form, daß das Abkommen von Rapallo keine geheimen oder politischen Klauseln enthält und daß die russische Regierung sich zu keinen Handlungen gegen die Interessen des französischen Volkes oder irgendwelcher anderen Nation verpflichtete.**

Das Abkommen von Rapallo hat nur zum Ziele, die Liquidation der schwebenden Angelegenheiten zwischen zwei Staaten, die miteinander Krieg geführt haben und die die Notwendigkeit einsehen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren beiden Ländern im eigenen Interesse und im Interesse der gesamten Menschheit wieder herzustellen.

Tschitscherin erklärt ferner, dieses Abkommen sei weit davon entfernt, sich gegen Frankreich oder irgend ein anderes Land zu richten, da es in der Absicht der russischen Regierung liege, **weitere Sonderabkommen** zu schließen, die alle das Abkommen vervollständigen, über das die Mächte in Genua gegenwärtig beraten. Dieses Abkommen müßte als Grundlage für den Weg zum Frieden dienen.

Was besonders Frankreich betreffe, so sei die russische Regierung der Ansicht, daß es viele Berührungspunkte zwischen Frankreich und Rußland gebe, die ein Uebereinkommen über alle schwebenden Fragen erleichtern würden. Nach dieser Richtung habe sich die Politik Rußlands trotz der feindseligen Haltung, die Frankreich seit mehr als vier Jahren gegen Rußland einnehmen zu müssen geglaubt habe, nicht gehandelt. **Die russische Delegation könne nicht verheimlichen, daß die Politik Frankreichs in der russischen öffentlichen Meinung persönlichen Widerhall gefunden habe, daß aber, abgesehen von dieser feindseligen Politik, kein Grund vorhanden sei, um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland, Frankreich und seinen Alliierten zu verhindern.** Die russische Regierung sei davon überzeugt, daß eine Aenderung dieser Haltung für die Interessen Frankreichs, Rußlands, für die Bevölkerungen Europas und für die wirtschaftliche Wiedererhebung der Welt ebenso notwendig wie nützlich sein werde. Der Brief schließt mit der Versicherung, er sei von dem Wunsche diktiert, jedes Mißverständnis und jede Zweideutigkeit zu beseitigen, die den normalen Verlauf der Arbeiten der Konferenz behindern könnten.

Vor der Erledigung des russischen Problems.

In Konferenzkreisen wird erzählt, daß von einer befristeten Note an die russische Delegation auf Wunsch der Neutralen abgesehen worden sei, jedoch dürfte im Laufe der kommenden Woche den Russen der fertiggestellte Entwurf einer gemeinsamen Note mit der Bitte um Stellungnahme, aber ohne Festsetzung einer Frist, zugehen.

*

Nach dem Corriere della Sera soll bei der Erörterung des Memorandums betreffend Rußland Lloyd George betont haben, England sei fest entschlossen, unter allen Umständen am Wiederaufbau Rußlands teilzunehmen. **Wenn die Konferenz von Genua nicht zu einem allgemeinen Abkommen mit Rußland führe, sei es klar, daß mehr als ein Staat, darunter auch Großbritannien, sich berechtigt fühlen würden, Sonderverträge mit Rußland abzuschließen.**

Zur Kohlenpreiserhöhung.

Von Dr. Fr. A. Winkerneil, Mitglied des Preußischen Landtages.

Eine Kohlenpreiserhöhung ist für die Volkswirtschaft immer schwer zu tragen. Kohle ist der Urrohstoff, und dessen geldliche Bewertung bestimmt den gesamten Markt. Das Heraufsetzen des Kohlenpreises in dem Ausmaß der letzten Erhöhung (von 130,80 Mk. auf 194,30 Mk. einschließlich Steuern für westfälische Förderkohle) muß zu sehr ernsten Bedenken Anlaß geben, einmal wegen der Höhe der Mehrforderung, zum andern wegen des Zeitpunktes, an dem die Preise in Kraft treten, in den Tagen des allgemeinen Bolschewismus. Es ist eine Frage, die vor allem anderen, die uns die Preiserhöhung stellt, zu untersuchen ist und an deren Beantwortung das ganze Volk ein Interesse und ein Recht hat: Hätte die Preiserhöhung der Kohle nicht vermieden werden können, wenigstens nicht in dieser Höhe?

Grund und Ursache lagen in den Lohnforderungen der Arbeiter. Die Bergarbeiterverbände verlangten mit eiserner Festigkeit eine Lohnerhöhung zum 15. April mit der Begründung, daß die Märzlöhne bei der stets fortschreitenden Teurung zum Lebensunterhalt nicht mehr ausreichten. Es hat heute keinen Sinn mehr, Beweise dafür mit Inderziffern anzutreten. Die Tatsache stand fest, daß in anderen Industriezweigen die Löhne höher als im Bergbau waren, zumal im Baugewerbe, der chemischen und der Eisenindustrie. Der Bergmann aber hat einen Anspruch darauf, zu den Arbeitergruppen zu gehören, die am höchsten bezahlt werden. So forderten die Gewerkschaften eine Lohnerhöhung von 50 Mk., dazu eine Erhöhung des Sozialzuschlages (Hausstandsgeld und Kindergeld). Ob die anderen Industriezweige recht daran getan haben, Schrittmacher für die Forderungen der Bergarbeiter zu sein, ist ein zum Teil sehr müßiger Streit. Welche Lohnhöhe ist bei dieser Preisentwicklung hinreichend? Man kann, ohne Arbeiterfeind zu sein, die Löhne im Baugewerbe für zu hoch halten; es ist manche Kritik an der Bewilligungsfreudigkeit einzelner Industriegruppen zu üben, besonders, wenn man es miterlebt, wie um die Mark gefeilscht wird, die man dem Beamten zulegen will. Aber es ist nicht angängig, den schwerarbeitenden und von Gefahren stets umgebenen Bergmann schlechter zu stellen, als den Bauhandwerker und den Hüttenarbeiter. So fällt die Verantwortung für die Löhne der Bergarbeiter auf andere Industrien. Das steht zunächst fest: Die Forderung einer Lohnerhöhung der Bergarbeiter konnte angesichts der wachsenden Teuerung und angesichts des Lohnstandes anderer Industriezweige nicht als unberechtigt angesehen werden. Verhandlungen über die Höhe des Zuschlages kamen zu keinem Ergebnis. Die Verantwortung, im Interesse des Ganzen keinen Pfennig mehr als nötig zu bewilligen, lastete auf allen. So entschied ein Schiedsgericht, das für die westfälischen Bergarbeiter einen Lohnzuschlag von 40 Mk. festsetzte. Das gab die Richtschnur für die Lohnerhöhung der anderen Reviere. Daß die gesamten Verbände nachträglich den Schiedsspruch annahmen, zeigt, daß Besonnenheit sich mit Befriedigung gepaart hat.

War die Lohnerhöhung nicht ohne Kohlenpreiserhöhung durchzuführen? Ueber die Höhe des Kohlenpreises entscheidet nach Vorentscheid durch die Organe der Kohlenverwaltung (Reichskohlenrat und Reichskohlenverband) die Reichsregierung. Produzenten, Verbraucher-, Arbeiter- und Angestelltenvertreter entscheiden mit der Regierung. Und diese Körperschaften waren mit allen gegen einen Vertreter davon überzeugt, daß die Kohlenpreiserhöhung die Lohnerhöhung ausgleichen müsse. Es wurde errechnet, daß bei der festgestellten Durchschnittsleistung des Bergmanns (zuzüglich ein Prozentsatz für Erhöhung der Angestelltengehälter) und bei Berechnungssätzen eines Faktors für die Verteuerung der Materialien, mit denen der Bergbau betrieben wird, eine Erhöhung von 130,80 Mk. für Fettförderkohle notwendig sei. Kein Pfennig wurde den Unternehmern für Gewinn oder Abschreibungen bewilligt und auch von ihnen nicht gefordert. Die Bergwerksbesitzer haben aus der letzten Kohlenpreiserhöhung keinen Vorteil.

Das weiß auch die Presse die gewohnheitsmäßig den „Kohlenbaronen" die Schuld für Preisaufschläge zuschiebt. Der Bergbau ist ein Unternehmen, das wie jedes andere auf Ertrag angewiesen ist. Jeder Unternehmer kann Gewinne, jeden Geldgeber

---

Der 1. Mai in dem besetzten Gebiete.

Der Magistrat von Höchst hat für die Maifeier eine Beflaggung der städtischen Gebäude angeordnet. Der französische Kreisdelegierte verbot sie jedoch und genehmigte lediglich das Mitführen von Fahnen in Zügen. Diesem Verbot erging eine noch generellere Verfügung der Mainzer Besatzungsbehörde, daß in Zügen nur Fahnen in den Landesfarben oder in den Reichsfarben mitgeführt werden dürfen. Ferner dürfen keine Plakate in den Zügen mitgeführt werden, die irgendwelchen Bezug auf den Versailler Vertrag, die Reparationskommission oder dergleichen haben.

Das allgemeine Berliner Straßenbild am 1. Mai.

TU. **Berlin**, 1. Mai. Das allgemeine Berliner Straßenbild ist am 1. Mai wie an den übrigen Wochentagen. Die Stadtbahn verkehrt nur auf dem Außenbahnhof Stahnsdorf. Im Teltower Kreise wird der Betrieb der Straßenbahn, wie die Telegraphen-Union erfährt, erst mittags aufgenommen. Schupo-Streifkommandos mit Autos tauchen hin und wieder auf zur Sicherung der sogenannten Bannmeile. Im Laufe des Tages änderte sich das Straßenbild. Starke Trupps von Maifeiernden begaben sich zu den einzelnen Versammlungen und erschwerten zum Teil den regelmäßigen Straßenbahnverkehr. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Dr. Hermes in Berlin.

Reichsfinanzminister Hermes ist von der Würzburger Finanzministerkonferenz der Einzelstaaten nicht nach Genua zurückgekehrt, sondern hat sich nach Berlin begeben. Dr. Hermes beabsichtigt am Dienstag den Parteiführern Mitteilungen über seine Eindrücke in Genua zu machen.

Zinsen verlangen. Von ungewöhnlich hohen Gewinnen im Bergbau zu sprechen, ist Behauptung wider besseres Wissen. Als die Kohle 12 Mark kostete, wurde an der Tonne 1 Mark verdient, heute, wo der Konsument 900 Mk. bezahlt, erhält der Unternehmer 2 bis 3 Mark als Gewinn. Das Einkommen des Bergarbeiters ist fast um das 30-fache gestiegen, der Gewinn um das doppelte bis dreifache. Keine Industrie ist so kontrolliert wie die Bergwerksindustrie, und eine Industrie der Zwangswirtschaft kann nicht „riesenhafte" Gewinne machen. Wenn Arbeiter- und Konsumentenvertreter auch einsehen, daß man um diese Kohlenpreiserhöhung nicht herumkomme, eine angesehene Berliner Zeitung leistete sich die tatsächlich ernsthafte Bemerkung, daß der Kohlenbergbau im Interesse der Volkswirtschaft eben das Opfer hätte bringen müssen, die Lohnerhöhung ohne Preiserhöhung zu tragen.

Wenn der rheinisch-westfälische Bergbau für 25 Arbeitstage die Lohnerhöhung hätte tragen sollen, hätte er in einem Monat mit über eine halbe Milliarde Mehr an Lohn und weit über eine viertel Milliarde mehr an Materialunkosten zahlen müssen. Woher soll er das Geld nehmen? Solch hohe „Rücklagen" sind nicht vorhanden oder können nicht flüssig gemacht werden. Die Aufnahme eines Kredites in dieser Höhe wäre für manche Werke nicht nur unmöglich, sondern auch im allgemeinen mit enormen Kosten verknüpft gewesen — und der Kredit, auf den die Bergwerke im besonderen Maße angewiesen sind, wenn sie ihren Ausbau vornehmen wollen, wäre verschwunden. Die Lust, Geld in Bergwerkswerten anzulegen, ist angesichts der geringen Verzinsung dieser Werte, die in Zukunft noch geringer werden wird, sehr mäßig. Schädigt man die Werke durch kurzsichtige Kohlenpreispolitik noch mehr, sind die Befürchtungen berechtigt, daß in Zukunft eine Kapitalaufnahme durch den Bergbau, die, das kann nicht genug betont werden, dringend notwendig ist, um Ausbau und Erweiterung vorzunehmen, unmöglich gemacht wird. Mit dem für einen Monat empfohlenen Experiment hätte der Bergbau seine Anteilsbesitzer um die Ausbeute eines ganzen Jahres gebracht und eine Reihe von Unternehmungen hätten fallieren müssen. Der Bergbau hat kein Recht, seine Geldgeber, und das sind in Westfalen zumeist sehr oft „kleine Besitzer", um ihre Zinsen zu bringen.

Mit vollem Recht weist man darauf hin, daß eine Erleichterung unserer Kohlennot an die Voraussetzung einer guten Instandhaltung unserer Werke, ihre technische Vervollkommnung gebunden ist. Also muß man, wie jedem anderen Unternehmen, dem Bergbau die Mittel lassen, die zur Erhaltung der Werke dienen. Es wird immer in der Oeffentlichkeit darüber gefaselt, daß der Bergbau aus dem Kohlenpreis Geld für Neuunternehmungen ziehen wolle. Das widerspricht den Tatsachen. Der Bergbau muß und will für neue Unternehmungen den Kapitalmarkt in Anspruch nehmen; er kann es aber nur dann, wenn man ihn nicht verarmen und verkommen läßt, wenn man ihn kreditwürdig erhält.

Der deutsche Bergbau ist das höchste Realgut unserer Volkswirtschaft. Es zu erhalten, ist Pflicht der Allgemeinheit. Mit Recht fordern wir von den Verwaltern des Bergbaues den Beweis für die Behauptung, daß das System der Privatwirtschaft das beste, das gesunde ist; sie sollen zeigen, daß der nichtsozialisierte Bergbau der Gemeinschaft dadurch dient, daß er ihr seine Produkte so reichlich, so gut und so billig wie nötig und wie möglich darbietet. Aber die Führer unseres Bergbaues können die in sie gesetzten Erwartungen nur erfüllen, wenn die Arbeiterschaft Lohn und Leistung in Einklang bringt und wenn die Koalitionszwangswirtschaft auch dem Bergbau sein täglich Brot gibt.

Oesterreichs Enttäuschung in Genua.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Die Tätigkeit des früheren Polizeipräsidenten und jetzigen Kanzlers Schober in Genua ist so erfolglos geblieben, daß die Tage Schobers gezählt sind. Das zur Unabhängigkeit verdammte Deutsch-Oesterreich hat in Genua eine Nichtbeachtung gefunden, die sich nur daraus erklären läßt, daß die Entente Deutsch-Oesterreich weder Kredite noch Hilfe leisten, sondern einfach verkommen lassen will. Schobers Ziel war die Ermöglichung von Krediten durch Bewirkung der Aufhebung des Generalpfandrechtes durch Südslawien, Griechenland und Rumänien. In zweiter Linie erst kam die Frage des Verhältnisses zu den Nachbarstaaten, aber die Beschlüsse von Porto-Rose, die dies Einverständnis mit Italien regeln, sind vor allem von Südslawien nicht anerkannt worden. Die Entente hat dem Kanzler zuckersüße Worte gegeben. Er hatte Gelegenheit, einige Worte mit Lloyd George und einige Worte mit de Facta zu wechseln, aber die internationale Höflichkeit war alles, was man Schober bot.

Italien wollte keine Kommission, die über die Aufhebung des Generalpfandrechtes beschließen sollte. Schließlich behandelte man das Thema allerdings, aber dann setzte vor allen Dingen aus den Kreisen der Ententemissionen eine Hetze dagegen ein, und die Prager Regierung erklärte, im Einverständnis mit Frankreich, das Thema dürfe in Genua überhaupt nicht erörtert werden. So ist das Kreditproblem volk mmen in den Hintergrund gerückt. Die Hoffnungen sind abermals zerronnen. Dafür ist die Mißstimmung gegen Schober, der sich wie vordem Renner, ganz auf das Wohlwollen der Entente verlassen hatte, außerordentlich gestiegen. **Jetzt erst erkennt man, daß der Vertrag von Lana lediglich ein Trick der Entente war, um Deutsch-Oesterreich den Anschlußgedanken aus dem Herzen zu reißen.**

Der Vertrag von Lana bedeutete eigentlich, gegen Zusagen von Krediten, die Eingliederung Deutsch-Oesterreichs in die Kleine Entente. Das war ein französisches Ziel. Es ist das die Abriegelung Deutschlands nach Südosten. Die österreichischen Parteien haben damals aus der Not des Tages heraus auf die Hoffnungskarte der Kredite gesetzt und vor allem die Christlich-Sozialen traten dafür ein. Die Großdeutschen waren gegen den Vertrag, aber taktische, schwer verständliche Verhandlungen über Regierungsumbildung ließen diese Gegnerschaft nicht klar für die Oeffentlichkeit in die Erscheinung treten. Ueber diese Fragen der Taktik hat sich eine heftige Auseinandersetzung innerhalb der allein den Gedanken eines Großdeutschland pflegenden Partei erhoben. Es kam zu der üblichen Scheidung der Geister, und damit bedauerlicherweise zu einer Schwächung des großdeutschen Gedankens. Wie ein Fluch scheint es über Parteien zu liegen, die wirklich deutsch gesinnt sind. Wenn das Hin- und Herschwanken so weiter geht, wird Robert Hamerlings Wort noch bittere Wahrheit: Am inneren Zwiespalt stirbt der letzte Deutsche.

Es muß auch der reichsdeutschen Oeffentlichkeit gegenüber festgestellt werden: Die Vertretung Oesterreichs in Genua beschränkt sich allein darauf, durch kleine Kuhhändel die augenblickliche Not um ein Winziges zu mildern. Um dieses Ziel zu erreichen, würde man selbst mit den Franzosen paktieren. Denn seit Lana hat man sich eben in den Kreis der Kleinen-Entente-Politik hineinmanövrieren lassen, und zwar durch Schober. Dieser Kreis aber ist gegensätzlich den deutschen und deutsch-österreichischen Belangen.

Und dennoch will die Hoffnung auf Kredite, die gegen Erpressungen und Pfänder vergeben werden, nicht sterben. Der Kontrolleur des englischen 2-Millionen-Pfund-Kredites, Young, hat kürzlich in dem Tone eines Briten, der einer englischen Kolonie als Resident verwaltet, den Oesterreichern gesagt, Oesterreich sei kein günstiger Boden für auswärtige Kredite. Und er hat gemeint, „daß die Hauptursache der jetzigen Stagnation in Oesterreich die deutsche Konkurrenz ist". Daß diese deutsche Konkurrenz aus dem Sinken der Mark entspringt und dieses Sinken durch die Reparationslasten verursacht wird, weiß Mr. Young, verschweigt er aber.

Der Kampf um den Achtstundentag.

Am gestrigen 1. Mai beliebte es wieder einmal dem unentwegten Sozialismus, für den Achtstundentag zu demonstrieren. Es ist nicht uninteressant, in Verbindung mit dieser Demonstration sich einmal den neuesten Fall Max Schippel etwas näher anzusehen.

Wer nicht pariert, der fliegt — nämlich aus der Partei heraus. Darin sprach sich früher die Achtung der Sozialdemokratie vor geistiger Selbständigkeit und Unabhängigkeit aus. Heute sind die Sozialisten im Reich und in den Ländern vielfach „Regierer". Aber die Achtung vor der geistigen Freiheit hat sich nicht gewandelt. Sie ist, wenn möglich, noch einige Grade geringer geworden. Wer nicht pariert, fliegt nicht nur aus der Partei heraus, ihm wird ohne weiteres auch der Brotkorb höher gehängt. Das hat der Fall Max Schippel gezeigt.

Schippel hatte sich auf Grund wirtschafts-statistischer Untersuchungen für die bedingte Aufhebung des Achtstundentages ausgesprochen. Er steht ein, daß es keinen anderen Weg gibt, um die Erzeugung zu steigern, ebenso, daß diese Steigerung die Voraussetzung für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist. Die „Rote Fahne" in Berlin griff diese Aeußerungen Schippels auf, um sie aus der geistigen Beschränktheit der kommunistischen Auffassung der Dinge als einen Verrat am Marxismus zu kennzeichnen. Diese Angeberei tat in Dresden die gewünschte Wirkung. Der sächsische „Wirtschaftsminister" Fehlisch, der wirklich nicht sonderlich viel von der Wirtschaft versteht, ließ Schippel durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei öffentlich rüffeln und die Amtsenthebung androhen. Alles deshalb, weil Schippel über die Zweckmäßigkeit dieser Novembererrungenschaft Zweifel äußerte.

Nun hat Schippel auf die lächerliche und anmaßende Note des Wirtschaftsministers neuerdings mit einer Kritik des Achtstundentages geantwortet. Grundsätzlich hält er an ihm fest, will aber die Anwendung von den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen und Zuständen abhängig machen. Er warnt die Gewerkschaften, den Kampf um den Achtstundentag auf einem zur Zeit überaus ungünstigen Boden aufzunehmen. Endlich bekennt sich Schippel für die Arbeitsgemeinschaft als der höheren Form der Sozialorganisation. Die Bedeutung des Streitfalls liegt darin, daß die Frage des Achtstundentages aus der rein lehrhaften Betrachtung und Untersuchung immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses tritt. **Es ist die Aufgabe, den Arbeitern durch Lehre und Beispiel zu zeigen, daß der Achtstundentag keine Errungenschaft für sie ist, sondern eine unverständige und unvernünftige Parteimaßnahme, die die Arbeiter wirtschaftlich und sozial auf das schwerste geschädigt hat und weiter schädigt.**

Deutschlands Außenhandel.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Aus den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Zahlen über den deutschen Außenhandel im März geht hervor, daß die Einfuhr wieder die Ausfuhr überwiegt. Der Ausfuhrüberschuß in den Wintermonaten war nur eine zufällige Erscheinung, die darin ihren Grund hatte, weil in den Herbstmonaten die Einfuhr von Rohstoffen stark gesteigert war.

Der Menge nach betrug die Ausfuhr im März 1922 rund 21,5 Millionen Doppelzentner, im Wert von 21,3 Milliarden Papiermark. Die Einfuhr erreichte in der Menge 26,4 Mill. Doppelzentner, im Werte rund 30 Milliarden Papiermark, was gegen die Vormonate bei der Ausfuhr wie bei der Einfuhr eine Steigerung bedeutet. Wenn der Außenhandel sich weiter auf der Höhe des Märzergebnisses hält, so wäre für das ganze Jahr mit einer Einfuhr von rund 300 Millionen Doppelzentnern im Worte von 250 Milliarden Papiermark, mit einer Ausfuhr von 250 Millionen Doppelzentnern im Werte von rund 250 Milliarden Papiermark zu rechnen. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit sind diese Leistungen außerordentlich gering. So erreichte 1912 die Einfuhr rund 800, die Ausfuhr 730 Millionen Doppelzentner.

Dabei steht fest, daß wir 1922 die Ausfuhr mit aller Kraft gefördert haben, um Devisen für die Rohstoffe und für die Leistungen an den Verband zu schaffen. Dieser Vergleich zeigt, daß die Erzeugung in Deutschland noch erheblicher Steigerung fähig ist. Allerdings fehlt zur Zeit noch immer die Erzeugungsstatistik für die gesamte Wirtschaft. Nur für den Bergbau und für die Eisenbahn ist sie vorhanden. Sobald alle Wirtschaftsgruppen von der Erzeugungsstatistik erfaßt werden, läßt sich auch übersehen, **wie groß der Rückgang der Arbeitsleistung ist.**

Der Einfuhrüberschuß, der auch vor dem Kriege vorhanden war, hat aber heute für uns eine andere Bedeutung. In der Vorkriegszeit wurde der Einfuhrüberschuß durch die Ueberschüsse der Zahlungsbilanz beglichen, das heißt aus den Erträgen der Kapitalanlagen im Ausland und der Schiffahrt. Diese Posten fehlen uns, weshalb wir den Einfuhrüberschuß durch Devisen bezahlen müssen, die wir uns in den Mengen, in denen wir sie gebrauchen, nicht durch die Ausfuhr beschaffen können.

Eine verbotene Fahnenniederlegung.

Am 7. Mai sollte am Grabe Kaiser Friedrichs im Mausoleum in Sanssouci die Standartenniederlegung des Grenadierregimentes Kronprinz Nr. 1 und des Schlesischen Grenadierregimentes Kaiser Friedrich III. Breslau erfolgen. Den Regimentschefs ist vom Reichswehrministerium die Niederlegung aus politischen Gründen verboten worden.

Eine neue Hetzrede Poincares.

Aus Paris meldet man:

Bei der Einweihung eines zur Erinnerung an den Fliegerhauptmann Guynemer im Pantheon angebrachten Plakette hielt Poincaré eine Ansprache, in der er nach einer Havasmeldung sagte, er hoffe, daß der unsterbliche Name dieses Helden in Frankreich dauernd als Wahrzeichen dienen werde für das, was die Toten Frankreich gegeben haben, und an die Pflichten erinnern werde, die die Toten Frankreich hinterlassen hätten. Poincaré schloß: „Die Toten haben uns den Steg gesichert, wir müssen verhindern, daß er uns genommen wird."

Ungünstiges Befinden des Königs von Schweden.

Durch eine Röntgenaufnahme in Baden-Baden wurde festgestellt, daß der Autounfall des Königs von Schweden ernstere Folgen hat, als man ursprünglich angenommen hatte. Es wurde ein Bruch dreier Vorderrippen und Blutergüsse in die Brustmuskulation festgestellt. Die Heilung dürfte jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen. Der König muß noch in Baden-Baden verbleiben, da die Aerzte unbedingte Ruhe für dringend notwendig halten. Infolgedessen muß die Rückreise nach Schweden verschoben werden.

Soziales Leben.

Die Bauarbeiteraussperrung im Industriegebiet.

s. **Essen**, 1. Mai. Der Lohnkampf im rhein.-westf. Baugewerbe droht ernste Formen anzunehmen, wenn es nicht noch in letzter Stunde dem Reichsarbeitsministerium gelingen wird, eine friedliche Beilegung des Lohnstreites herbeizuführen. Wie wir zu dem gegenwärtigen Stand der Aussperrung hören, umfaßt die Aussperrung das gesamte Industriegebiet von Duisburg bis Hamm. Alle auswärtigen großen Firmen, die im hiesigen Industriegebiet Bauten ausführen oder Lieferungen bewerkstelligen, haben sich der Aussperrung restlos angeschlossen. Die Zahl der Ausgesperrten läßt sich im Augenblick nicht mit abschließender Genauigkeit feststellen; sie beträgt aber mindestens 50—60 000. Hochbau, Beton- und Tiefbau sind in gleicher Weise betroffen. Infolgedessen ruht die Arbeit seit einigen Tagen nicht nur auf den Bauten, sondern auch bei den Eisenbahnbau-, Kanalbau- und Straßenbauarbeiten. Naturgemäß muß dadurch der Wohnungsbau, der in der letzten Zeit überall wieder hoffnungsvoll eingesetzt hat, schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Ueber die Entwicklung des Lohnkampfes erfahren wir folgendes: Die Arbeitnehmerorganisationen forderten am 8. April eine Erhöhung des Stundenlohnes von 18,70 Mk. auf 23 Mk., das ist eine Erhöhung um 9,30 Mk. die Stunde. Für die Zimmerleute forderten sie sogar einen Stundenlohn von 32 Mk. Die Arbeitgeber waren zu einer billigen Lohnaufbesserung sofort bereit, lehnten aber Lohnforderungen in der genannten Höhe von vornherein als unsinnig und undurchführbar ab. Einigungsverhandlungen vor dem Reichs- und Staatskommissar scheiterten, weil die Arbeitnehmer auf

Kunst und Wissen.

Letztes Kammerkonzert.

Der Versuch, die sonntäglichen Kammermusiken des städtischen Orchesters von der Mittagsstunde auf 5 Uhr nachmittags zu verlegen, scheint sich bewähren zu wollen; denn die jüngste Veranstaltung in dem Harmoniesaale war trotz des Regenwetters recht gut besucht. Diesmal hatte das Treichler-Quartett (Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Hermann Busch), dem sich der Cellist Willi Treichler als Gast aus Basel und Heinrich Jenkel (Bochum) zur Aufführung des Suterschen C-dur-Sextetts (Werk 18) und Schubertschen C-dur-Streichquartetts (Werk 163) angeschlossen hatten, zwei durchaus klangüppige allgemein verständliche romantische Werke nebeneinander gestellt: Suters Sextett mehr klassisch modern im Aufbau und Schuberts Quintett überraschend schönheitstrunken in Duft und Farbe. „Mit dem Seziermesser wird niemand in die Geheimnisse solcher Kunst dringen. Er kann wohl zerlegen und über das Einzelne meditieren. Wer aber Poesie im Spiel der Töne sieht, wer mehr liebt als ein bloßes geradegewachsenes Gestell, der wird beider Komponisten Diatektmusik, und gerade die, deren „Länge" Kunstphilister und -philosophen begähnen, ohne weiteres als aus dem Gefühl hervorgegangen warten." Suters Sextett, das namentlich im Mollcharakter der seriösen Canzona melodisch weiche Linien birgt und im 4. Satz das thematische Gewebe geschmackssicher herauskristallisiert, offenbart auch in den lebhaften Ecksätzen alle Schönheit, die durch flutende und ebbende Regungen abwechslungsreiche Gestaltung erhält. Gleich romantisch klangüppig läßt sich Schuberts Streichquintett an, dessen Adagio-Feierlichkeit hier und da durch fieberhaft zuckende Rhythmen belebt wird. Das ungestüm daherstürmende C-dur-Scherzo schleudert kurz und bündig seine Sforzati heraus und sucht im Des-dur-Trio (Andante sostenuto) nach erhabenem Ausdruck, während sich das Finale wirbelwindgleich dreht. Ein reich differenziertes Maß von Geschmacksströmungen hat demnach hier seinen Niederschlag gefunden. Die musizierenden Künstler wußten die Ausdrucksentwicklungskette der Werke nach rastloser zielbewußter Arbeit mit technischer Reife und unwiderstehlichem Nachschaffensauftrieb lebendig zu gestalten. Sie und die Hörer „berauschten" sich gern an der Pracht dieser Klänge und den geheimen Wunderdingen der Partitur. Mit dieser Veranstaltung haben die diesswinterlichen Kammerkonzerte des Treichlerquartetts ihren Abschluß gefunden. Wir hegen die Hoffnung daß die kommende Streichquartett-Vortragsreihe keinem einseitigen Personenkult den Vorzug gibt. Auch die anderen aufstrebenden Streicher des städtischen Orchesters an führenden Pulten haben ein Recht, zu Wort zu kommen. xt.

Konzert des M.-G.-V. „Liederfreund" B.-Brenschede.

Chormeister Heinrich Clevinghaus, der mit seinem Männergesangverein „Liederfreund" in Bochum-Brenschede das musikalische Feld erlesen bestellt und dadurch außerhalb des Stadtkerns einer großen Kulturaufgabe uneigennützig wertvolle Hilfsdienste leistet, hatte für Sonntag abend im Saale des Vereinsheims Emil Becker das Frühjahrskonzert des Männerchores vorbereitet. Nach drei volkstümlich gesetzten Weisen, einer Huldigung an den Mai, stieg Brambachs großer Chor „Es muß doch Frühling werden". Wenngleich die figurierte Stringendo-Partie kurz vor dem Schluß noch straffere Rhythmik forderte, gelang das Werk mit seiner Teilung für großen und kleinen Chor durchaus sauber und stimmungsecht. Lothar Kempters „Sabbatfrühe", dessen im Ohr liegender Sequenzaufbau besonders lebhaft zur Gefühlseinspannung zwang, stellte das gute Stimmenmaterial des Vereins in bestes Licht. Hinsichtlich der Atmung wäre noch mancherlei zu beachten, in erster Linie, daß bei dynamisch stark ansteigendem Schluß kein Wort zerrissen wird. Straffe Disziplin und Sinn für zartes Tönen traten vor allem in den amerikanischen Volksliedern und dem Kranzhoffschen „Suse, liebe Suse" zu tage. Ein frisches Wanderlied, welches als Zugabe für reich und wohlverdient gespendeten Beifall dankte, beschloß den vokalen Teil im Sinne starker Frühlingshoffnung. Als mitwirkendes Streichquartett war das Treicherquartett verpflichtet, das durch Bruchstücke aus kammermusikalischen Werken von Mozart und Beethoven, sowie zwei kleinen Kabinettkompositionen von R. Schumann und Haydn in die Geheimnisse seiner reifen Kunst einführte. Die Erschienenen waren recht befriedigt. xt.

Auftakt zur Essener Schrekerwoche.

Die seit Monaten mit größter Spannung erwartete Essener Schrekerwoche wurde am 29. April mit der Erstaufführung der Oper „Die Gezeichneten" unter Kapellmeister F. Drosts temperamentbeschwingter Leitung eröffnet. Intendanten, Dirigenten, Kritiker, Kunstfreunde und eine große Gemeinde, die Schrekers Schaffen in Essen bereits durch die Wiedergabe seines „Schatzgräbers" schätzen gelernt hatte, waren aus nah und fern herbeigekommen um Zeugen eines selten starken Erlaus Fuchs hatte dem Studium des schweren Werkes eine Liebe zuteil werden lassen, die aus einem festen Glauben an den Dauerwert der Komposition geboren war. So gestaltete sich der Abend in Gegenwart Franz Schrekers zu einem außergewöhnlichen gesellschaftlichen und künstlerischen Ereignes. Die Aufführung des Werkes, in welchem Kraft und Schönheit hohnlächelnd über die Sehnsüchte der vom Schicksal gezeichneten Schwachen hinwegschreiten, war meisterhaft. Am Dirigentenpult wußte Ferdinand Drost alle die verschlungenen Fäden der Partitur hervorleuchtend im Auge zu behalten, und sie mit jener Glut des Nachempfindens zu füllen, die selbst im kühnsten Rausch der Klangfarben die edle Linie wahrt. Namentlich die grausamen Kontraste des letzten Aktes wurden zu erschütternder Wirkung gebracht. Das Orchester hatte einen seiner besten Tage. Aus unsäglicher Arbeit hatten auch die darstellenden Künstler eine geschlossene schöpferische Leistung ans Licht der Bühnenwirklichkeit heraufgeholt. Adolf Gröbles Salvago zeigte in Spiel und Gesang geistige Vornehmheit. Man glaubte sein Seelenleiden, das Verkümmern unter der Last physischer Schwäche und Betteln um eine verlorene Illusion. Das siegende Organ wurde der klippenreichen Partie vollauf gerecht. Ottilie Schott, einprägsam an Bildkraft, entfaltete auch stimmlich bestrickenden Liebreiz. Hans Spies Tamiris und Bruno Bergmanns Adorno standen nicht nach.. Ueberragendes führte endlich der Chor ins Feld. Seine dämonisch-dramatisierten Stellen, die fernab vom günstigen Harmoniebild rhythmisch naturwahr wie aus Meeres tiefen heraufgeschleudert wurden, packten. Karl Wilds Bühnenbild der verwirklichten nur im letzten Akt (Eiland) durch Farbenglut glückhaft die phantastischen Gesichte Schrekers. Das Publikum nahm das Werk enthusiastisch auf. Schreker, Drost, Fuchs, Wild und die Hauptvollenträger mußten sich immer wieder zeigen und wurden mit Blumen als Dankeszeichen reichlich bedacht. Das Essener Stadttheater darf auf diesen großen Erfolg mit Recht stolz sein. xt.

Von Dante zu Goethe.

sk. **Rudolstadt**, 1. Mai. Das kleine Rudolstädter Landestheater hat eine erstaunliche Leistung hinter sich. Im Rahmen einer von seinem sehr fähigen und rührigen Intendanten Erwin Hahn veranstalteten „Faust-Woche" erzielte es nicht weniger als sechs ausverkaufte Faustaufführungen (!) bei einer Bevölkerungszahl von rund 12000 Seelen. Dadurch werden manche Großstädte beschämt, deren Bühnen mit einer einzigen Faust-Aufführung nicht einmal ein volles Haus zu erzielen vermögen. Allerdings hat Rudolstadt eine Fülle persönlicher Beziehungen zu dem „Faust"-Dichter aufzuweisen. Nicht nur, daß in Rudolstadt Goethes erstes Zusammentreffen mit Schiller (Sommer 1788) erfolgte, der damals hier um Charlotte v. Lengefeld, ein Rudolstädter Kind, freite, hier die ersten Anregungen zur „Glocke"

ihrer Forderung beharrten. Dann setzten Teilstreiks ein und zwar suchten sich die Arbeitnehmer eine Reihe der größten und wichtigsten Betriebe aus. Das Bezirkswohnamt, das sich dann mit der Angelegenheit zu befassen hatte, fällte einen Schiedsspruch, durch den für gelernte Bauarbeiter eine Lohnerhöhung von 4 Mk. und für die Hilfsarbeiter eine solche von 3,80 Mk. für die Stunde festgesetzt wurde. Während die Arbeitgeber den Schiedsspruch anerkannten, lehnten ihn die Arbeitnehmer ab. Inzwischen griffen die Teilstreiks immer weiter um sich. Nunmehr sahen sich die Arbeitgeber gezwungen, mit einer allgemeinen Aussperrung zu antworten. Abermalige Verhandlungen vor dem Reichs- und Staatskommissar scheiterten wiederum an der ablehnenden Haltung der Arbeitnehmer. Heute werden nur noch die dringendsten Notstandsarbeiten verrichtet. Inzwischen sind Bestrebungen im Gange, den Streit durch erneute Verhandlungen beizulegen. Der Reichsarbeitsminister hat beide Parteien zu Verhandlungen nach Berlin geladen, die am 2. Mai stattfinden sollen.

Schiedsspruch im Malergewerbe.

In der Schlichtungsverhandlung vor dem Reichs- und Staatskommissar in Dortmund wurde folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Die bis jetzt im Malergewerbe gezahlten Stundenlöhne erhöhen sich ab 29. April 1922 in allen Lohngebieten mit Ausnahme der Orte Arnsberg, Bielefeld, Lippstadt, Oeynhausen, Lüdenscheid; und Plettenberg um 3,70 Mark. In den vorgenannten Orten beträgt die Zulage 3,50 Mark pro Stunde.

2. Ab 19. Mai 1922 erhöhen sich die Stundenlöhne in allen Lohngebieten einschließlich der vorgenannten Orte um weitere 1,30 Mark.

Die Parteien werden aufgefordert, innerhalb einer vom heutigen Tage an laufenden Frist von einer Woche dem Reichs- und Staatskommissar schriftlich anzuzeigen, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen. In derselben Frist kann auch der hier einzureichende Antrag auf Verbindlicherklärung bei dem Reichsarbeitsminister gestellt werden.

Kirche und Schule.

Das Jubiläum der Straßburger Universität.

Der 1. Mai ist der Tag, an dem vor einem halben Jahrhundert in glänzender, aus dem ganzen Deutschland, aus Oesterreich und der Schweiz beschickter Versammlung die alte hohe Schule in Straßburg in verjüngter Gestalt wieder ins Leben gerufen und die Kaiser-Wilhelm-Universität gegründet wurde. Dieser Gedenktag darf nicht unbeachtet vorübergehen, mag er auch noch so schmerzliche Empfindungen in uns wachrufen. Unvergessen bleibt uns jene alte hohe Schule, ein Kind der deutschen Reformation und des deutschen Humanismus, deren Anziehungskraft groß genug war, um den jungen Goethe in ihren Bann zu zwingen, der hier in der zu Frankreich gehörigen deutschen Universität sein Deutschtum jauchzend entdeckte. Unvergessen das Wirken des Altmeisters der alttestamentlichen Wissenschaft, Eduard Reuß, der im Jahre 1838 den Verweltschungsbestrebungen der französischen Machthaber mit seinem berühmten Bekenntnis entgegentrat:

„Wir reden deutsch, heißt ja nicht bloß, daß wir unsere Muttersprache nicht abschwören wollen, sondern es heißt, daß wir in unserer ganzen Art und Sitte, in unserm Glauben, Wollen und Tun deutsche Kraft und Treue, deutschen Ernst und Gemeingeist, deutsche Uneigennützigkeit und Gemütlichkeit bewahren und als ein heiliges Gut auf unsere Kinder vererben wollen. Das ist unser Patriotismus."

So sicher aber jene alte Straßburger hohe Schule trotz 200jähriger Zugehörigkeit zum französischen Staate für alle Zeiten mit dem deutschen Geistesleben verbunden bleibt, so wenig läßt sich die reiche Geistesarbeit, die die deutsche Universität Straßburg 1872—1918 geleistet hat, aus der Geschichte dieses Geisteslebens streichen. Wieviel Namen von Weltruf waren unter den Vertretern deutscher Wissenschaft an der Straßburger Universität und wie hat sich hier mit dem Ernste deutschen Forschergeistes deutsche Organisationskraft innig verbunden! Als der große französische Bildhauer Rodin von dem Straßburger Archäologen Michaelis durch die prächtige Sammlung von Gipsabgüssen antiker Kunstwerke geführt wurde, bemerkte Rodin bewundernd, die Sammlung habe in ganz Frankreich, Paris eingeschlossen, nicht ihresgleichen. Das gilt von den Straßburger Universitätseinrichtungen überhaupt. Sie waren, als Ganzes genommen, geradezu vorbildlich.

Welchen Segen hat das einstige Reichsland von diesen Einrichtungen gehabt und wie starke Anregungen sind von Straßburg aus in jenen Jahren dem deutschen Volke geschenkt worden! Die Geistesarbeit eines Staatsrechtslehrers wie Laband, der Philosophen Windelband und Th. Ziegler, des evangelischen Theologen H. J. Holtzmann und seines Kollegen von der katholischen Fakultät A. Ehrhard hatte hier ihre Stätte. Wie ist das gottesdienstliche Leben der deutschen evangelischen Kirche durch die Tätigkeit der Professoren Spitta und Smend befruchtet worden! Das alles bleibt unvergessen und wirkt weiter.

Auch in der Seele des elsässischen Volkes. Mit diesem deutschen Stamme bleiben wir innerlich verbunden. Daran erinnert uns dieser Tag. Was jener aufrechte Deutsch-Elsässer Reuß damals den Inhabern der französischen Staatsgewalt entgegenhielt, das ist auch unser Bekenntnis heute, da uns dies herrliche Land von neuem geraubt ist: „Auf beiden Rheinufern wohnt für uns nur ein Volk: Schlachten und Welthändel können es zersplittern und durch Zollhäuser und Schlagbäume trennen, aber die Herzen scheiden sie nicht!

Kleine Nachrichten.

TU. **Berlin**, 1. Mai. Gestern nachmittag traf auf dem Bahnhof Zoo der amerikanische Meisterschaftsboxer Jack Dempsey ein. Etwa 2000 Personen (!) hatten sich bereits vor der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof versammelt. Sie brachen beim Einlaufen des Zuges in begeisterte (!) Hochrufe auf Dempsey aus. Als er den Wagen verließ, drängte die Menge von allen Seiten gegen ihn vor, sodaß sich auf dem Bahnhof Szenen (!) abspielten. Da man keine Möglichkeit sah, den Amerikaner vom Bahnsteig zum Ausgang zu bringen, so öffnete schließlich ein Beamter die Tür des Geschäftsfahrstuhles und schob Dempsey mit mehreren Beamten hinein. Als die Menge sah, welch seltsamen Weg der Meisterboxer einschlug, stürzten sie in wilder Hast durch die Bahnsperre zum Ausgang. Dabei kamen Männer und Frauen auf der Treppe zu Fall. Der Weg zum Hotel konnte nur mit Mühe freigemacht werden.

Stettin, 1. Mai. Blättermeldungen zufolge weigerten sich die seit einigen Tagen streikenden Schiffszimmerleute der Vulkanwerft in Stettin, den Neubau eines dem Norddeutschen Lloyd gehörenden 15 000 Tonnen-Dampfers zum Stapellauf aufzukeilen, sodaß der Stapellauf nicht erfolgen konnte. Die Direktion hat daraufhin beschlossen, von Montag früh ab die gesamte Belegschaft des Werkes zu entlassen, bis eine ordnungsmäßige Arbeitserledigung gewährleistet ist.

Stettin, 1. Mai. Spielende Kinder fanden in Ratzdorf im Kreis Landsberg auf dem Boden des elterlichen Hauses eine Eierhandgranate und spielten auf dem Hof damit. Plötzlich erfolgte die Explosion. Ein Knabe wurde sofort getötet, ein anderer schwer verletzt.

Breslau, 1. Mai. Gestern abend schlug bei einem plötzlich ausbrechenden Gewitter der Blitz in den Innenraum der von einer großen Zuschauermenge gefüllten Radrennbahn. Ein Mann erlitt schwere Brandwunden, bei einem anderen stellten sich infolge eines Nervenchocs Sprachstörungen ein, ein dritter bekam Krämpfe. Es entstand eine heftige Panik. Zahlreiche Personen wurden zu Boden geworfen, und ein junger Mann erlitt dabei einen Beinbruch. Das Rennen mußte abgebrochen werden.

Peking, 1. Mai. (Reuter.) Chowtzecht hat sein Amt als Premierminister niedergelegt, da es ihm nicht gelungen ist, zwischen den beiden Generalen Tschang Tsulin und Wupeifu ein Abkommen zustande zu bringen.

Buntes Allerlei.

Der aussterbende deutsche Zirkus. Die Hagenbeck-Schau, eine Zirkusgründung des Hamburger Tierhändlers Wilhelm Hagenbeck, ist nun auch ein Opfer der schweren Notlage geworden, der das einstmals blühende deutsche Zirkustum langsam erliegt. Unerschwingliche Lustbarkeitssteuern, die hohen Eisenbahnfrachten und Futtermittelpreise rauben den leistungsfähigen Betrieben die Lebensmöglichkeit. Die Hagenbeck-Schau, in ganz Deutschland bekannt, hatte zuletzt ihre Zelte in Chemnitz aufgeschlagen, um von dort aus eine Tournee durch die größeren Städte Sachsens und Thüringens anzutreten. Alle Vorbereitungen waren für Zwickau, Plauen, Gera und Erfurt bereits getroffen. Der Zirkus hat nunmehr abgebaut und wird von einem Pariser Schaaunternehmen nach Frankreich überführt, wo die Tierbestände in einer Kolonialausstellung zu Marseille Verwendung finden sollen.

Abermals umgetauft. Der ehemalige deutsche Riesendampfer „Vaterland", der nach seinem Uebergange in amerikanischen Besitz „Leviathan" genannt wurde, soll jetzt den Namen „Präsident Harding" erhalten. Wenn das stolze Schiff auch jetzt unter dem Sternenbanner den Ozean durchqueren wird, wird es doch ein leuchtendes Beispiel deutschen Fleißes und deutscher Tatkraft bleiben.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Genua.

Abbau der deutschen Vertretung.

TU. **Genua**, 1. Mai. **Voraussichtlich wird ein Teil der deutschen Delegation und einige Sachverständige in den nächsten Tagen nach Deutschland zurückkehren, und ein allmählicher Abbau der deutschen Vertretung in Genua durchgeführt werden.**

Am Mittwoch Plenarsitzung.

w. **Genua**, 1. Mai. Am nächsten Mittwoch wird um 10½ Uhr eine Plenarsitzung der Konferenz stattfinden. Hierbei wird der Bericht der Finanz- und der Transportkommissionen vorgelegt werden, der erstere von Sir Robert Evans, der letztere von Ricard. Der Bericht der Wirtschaftskommission ist noch nicht vollständig fertig.

Das Memorandum an die Russen.

w. **Genua**, 1. Mai. Das Memorandum wird voraussichtlich morgen nachmittag zwischen 5 und 5½ Uhr der russischen Abordnung zugestellt werden. Eine Frist für die Beantwortung ist nicht gestellt.

TU. **Genua**, 2. Mai. In der gestrigen Nachmittagssitzung, an der Vertreter der einladenden Mächte, an der auch Vertreter Polens, Schwedens, Rumäniens und der Schweiz teilnahmen, wurde das Memorandum an die Russen vollständig ausgearbeitet und angenommen.

Tschitscherin an Polen.

TU. **Genua**, 2. Mai. Die Antwort Tschitscherins auf die Note der polnischen Delegation vom 21. April weist zunächst den Anspruch Polens und gewisser anderer zurück, Klauseln der von Rußland geschlossenen Verträge zu annullieren und betont, daß sich Polen im Gegensatz zum Vertrag von Riga setze, wenn es lebenswichtigen Interessen Rußlands entgegenarbeite. Nach vollständiger Ablehnung der polnischen Deutungen schließt die Note:

Wenn ich auch nochmals den unveränderten und festen Friedenswillen Rußlands unterstreiche, so ist es mir doch unmöglich, mein Bedauern darüber zu verschweigen, daß die letzten Schritte der polnischen Delegation kaum geeignet sind, die Verstärkung der durch den Vertrag von Riga geschaffenen Beziehungen zu fördern.

Die Absichten der Russen.

TU. **Frankfurt a. M.**, 1. Mai. Aus Gesprächen, die der Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten in Moskauer Regierungskreisen hatte, ergibt sich folgendes Bild für die Verhandlungen der Russen in Genua: **Falls die Entente auch weiter die Gewährung einer Anleihe verweigert, will Rußland es getrost zum Abbruch der Verhandlungen kommen lassen und hiernach sofort versuchen, in Sonderverhandlungen mit gewissen Mächten zu treten. Die russische Regierung wolle sich besonders an die Vereinigten Staaten wenden und ihnen die weitgehendsten Konzessionen machen, die sich hauptsächlich auf die Eisenbahnen in Sibirien beziehen.**

D. **Warschau**, 2. Mai. **Ein Korrespondent berichtet einem hiesigen Blatt aus Genua, daß gegenwärtig zwischen den Finanzmännern Englands, Amerikas, Deutschlands, Italiens und neutraler Staaten einerseits und den Bolschewisten anderseits Verhandlungen über die Ausbeutung der Petroleumquellen in Rußland stattfänden. Frankreich nehme an diesen Verhandlungen nicht teil; es interessiere sich dagegen für die Petroleumquellen in Ostgalizien. Sowohl die Bolschewisten wie auch England seien der Ansicht, daß die Frage der Staatsangehörigkeit dieses Gebiets noch nicht zugunsten Polens entschieden sei.**

Barthou an Tschitscherin.

TU. **Genua**, 2. Mai. Der Brief Tschitscherins, in dem dieser gegen die Auffassung protestiert, als enthalte der Rapallo-Vertrag irgendwelche geheime Bündnisse, ist von Barthou beantwortet worden. Barthou erklärt, daß er den Brief noch am Sonntag abend an Poincare weitergeleitet habe und daß er die Aufrichtigkeit dieses Schreibens nicht bezweifle. Frankreich hege gegenüber dem ehemaligen russischen Verbündeten treue Freundschaft.

Der Brief des Papstes.

TU. **Rom**, 1. Mai. Die vatikanischen Kreise weisen darauf hin, daß der Brief des Papstes eine Warnung an Frankreich sei, Deutschland und Rußland durch Unnachgiebigkeit nicht zur Verzweiflung zu treiben. Darin liege die Hauptbedeutung des päpstlichen Briefes, die aber von Frankreich vielleicht verkannt würde.

Barthou.

w. **Genua**, 1. Mai. Wie verlautet, reist Barthou erst ab, wenn das Memorandum für Rußland fertiggestellt ist.

Kein neuer Besatzungsplan für die Rheinlande?

w. **Mainz**, 1. Mai. Havas erklärt, die Meldung ausländischer Blätter, wonach die alliierten militärischen Sachverständigen über einen neuen Besatzungsplan einig geworden seien, entbehrt jeder Grundlage.

Nach diesem Besatzungsplan sollte Frankreich verpflichtet sein, auf die vorgesehene Verstärkung seiner Besatzungstruppen zu verzichten. Die französischen Truppen sollten den verbleibenden Teil des amerikanischen Abschnitts besetzen, die Belgier in ihrem Abschnitt bleiben und die Engländer die Franzosen in Bonn ablösen.

Die Beschlagnahme der russischen Kirchengüter.

D. **Moskau**, 2. Mai. Man erwartet, daß die Beschlagnahme der Kirchengüter einen Betrag von 300 bis 400 Millionen Goldrubel ergeben werde. Davon sollen 100 Millionen für die Hungernden und der Rest für andere Zwecke, meist zur Hebung der Landwirtschaft und sozialen Verbesserungen angewiesen werden.

In den Kiewer Klöstern wurden allein 2417 große Brillanten beschlagnahmt, von denen der kleinste 1½ Karat wiegt; es sind einige zehn Brillanten zu 9 Karat, einige zehn zu 6 Karat und über 20 Steine von 3 bis 5 Karat Gewicht darunter.

Schwere Grubenkatastrophe in Rumänien.

w. **Bukarest**, 1. Mai. **Eine große Grubenkatastrophe bei Lupen ist auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen. Etwa 160 Grubenarbeiter kamen um; 54 sind fast vollkommen verkohlt und 28 schrecklich verstümmelt.** Sechs Grubenarbeiter wurden schwer, fünf leicht verletzt. Die Truppen setzten die Rettungsarbeiten fort. Bei Feststellung der Leichen spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Der Minister für öffentliche Arbeiten begab sich nach Lupen, um eine Organisation des für die betroffenen Familien eingeleiteten Hilfswerks zu leiten und der Beisetzung der Opfer beizuwohnen.

w. **Bukarest**, 1. Mai. Die Regierung dementiert die im Ausland verbreitete Nachricht von einer Mobilmachung der rumänischen Armee.

w. **Peking**, 1. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Peking wurde das Artilleriefeuer gegen Mitternacht heftiger. Ein kleiner Teil des Heeres von Tschang-Tso-Lin zog sich in Richtung südwestlich der Mauern Pekings zurück. Das Heer Wu-Pei-Fus führt eine Flankenbewegung aus, während Tschang-Tso-Lin die Marco Polobrücke über den Fluß Hun und die Zufahrtswege nach Peking verteidigt.

empfing und im benachbarten Volkstedt die „Geschichte des Abfalls der Niederlande" sowie die „Geisterseher" schrieb. Auch der Umstand, daß Goethe im damaligen Rudolstädter Hoftheater eine Art Nachsaison des Weimarer Theaters veranstaltete und hier u. a. seine „Iphigenie" zur Uraufführung bringen ließ, sicherte ihm die Anhänglichkeit der Rudolstädter Bürgerschaft. Mit Vorliebe hat der „Faust"-Dichter Jahre hindurch Rudolstadt besucht und seinen Jugendüberschwang nicht nur künstlerisch im Theater, sondern rein menschlich auf dem Rudolstädter Anger mit seinen Bierbuden und Rostbratwurstzelten ausgetobt. Im gleichen Theater hat übrigens auch Richard Wagner ein Jahr als Korrepetitor gesessen und Minna Planer, seine spätere Gattin, kennengelernt. Ludwig Devrient, Agnes Sorma und Emil Jannings betraten in Rudolstadt zum erstenmal die Bretter, die die Welt bedeuten, und gegenwärtig ist das Rudolstädter Landestheater eine der wenigen deutschen Bühnen, die sich dank einer unternehmenden Leitung und einem vorzüglichen Zusammenspiel aller seiner Mitglieder anderen großen Theatern nicht nur ebenbürtig an die Seite stellt, sondern sogar trotz der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise seinen Etat balancieren kann. — Einen würdigen Abschluß der erfolgreichen „Faust-Woche", die neben drei Gästen: Mehring vom Dessauer Landestheater, Brahender vom Greifswalder Stadttheater und Grahé vom Leipziger Stadttheater als Faust den Intendanten Erwin Hahn als meisterhaften Mephisto auf der Bühne sah, bildete eine Dante-Feier, bei der der westfälische Dichter Fritz Droop-Mannheim in einem gedanken- und beziehungsreichen Vortrag über Dante und unsere Zeit die Brücke zwischen Dantes „Göttlicher Komödie" und der „Faust"-Dichtung schlug. Einzelne Gesänge aus der „Göttlichen Komödie" trug mit starker Empfindung und Flügelbegleitung durch den Leipziger Pianisten Nescher der Dramaturg der Leipziger Stadttheater Prina vor.

Aus dem Reichsschul-Ausschuß.

w. **Berlin**, 1. Mai. Der Reichsschulausschuß beschränkte sich am dritten Tage seiner Beratungen in Sachen der mittleren Reife auf eine vorläufige Aussprache. Das Reichsministerium des Innern wird nunmehr eine Erörterung dieser für die Schulreform besonders wichtigen, dringlichen Frage zwischen den Landesregierungen und den übrigen beteiligten Behörden, Organisationen und Berufsverbänden veranlassen. Zum Grundschulgesetz wurde eine Entschließung angenommen, wonach die Richtlinien über die Zielbestimmung und die innere Gestaltung der Grundschule, sowie einige Uebergangsvorschriften in Kraft treten sollen und gegen die Umgehung der Grundschulpflicht energisch Stellung genommen wird. Da diese meistens auf Mißbrauch ärztlicher Gutachten zurückzuführen sind, sollen nach der Entschließung künftig Befreiungsgesuche besonders genau geprüft, gegebenenfalls durch Gutachten beamteter Aerzte nachgeprüft werden. Schließlich sprach der Reichsschulausschuß den Wunsch aus, daß alle Länder das Werkseminar in Leipzig, das für Verwirklichung des Arbeitsschulgedankens wertvolle Arbeit leistet, finanziell unterstützen.

Die Verhandlungen über die Beamten- und Staatsarbeiter-Bezüge.

b. **Berlin**, 2. Mai. Am gestrigen Montagnachmittag haben im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Organisationen der Beamten und Staatsarbeiter begonnen. Zu den Verhandlungen war außer den Vertretern der genannten Organisationen auch der Deutsche Beamtenbund geladen. Die Besprechung dürfte sich diesmal in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigen lassen. Es ist anzunehmen, daß bereits in einer Sitzung über die wesentlichen Punkte der Forderungen Einverständnis geschaffen werden kann. Die Regierung hat ihrerseits bereits fertige Vorschläge ausgearbeitet, und es wird daher möglich sein, zwischen dem Angebot und den Forderungen einen Ausgleich zu schaffen.

Vom 1. Mai.

w. **Essen**, 1. Mai. Zur Maifeier erfahren wir noch, daß der Betrieb nicht auf allen Zechen ruhte, sondern daß im Durchschnitt die Hälfte der Belegschaften angefahren ist.

TU. **Jena**, 2. Mai. Zwischen Arbeitern und einer Studentenverbindung ist es gestern zu einer schweren Schlägerei gekommen, wobei das Verbindungshaus der Burschenschaft Germania gestürmt wurde. Einige Studenten hatten ein Schild mit einer ulkigen Aufschrift zum Fenster des Hauses hinausgehängt; die Menge drang in das Haus ein, und die Studenten wurden schwer mißhandelt. Schließlich besetzte die Polizei das Haus.

TU. **Leipzig**, 1. Mai. Die Arbeiter begaben sich nach zahlreichen Versammlungen am Vormittag aus den verschiedensten Stadtteilen in geschlossenen Zügen nach dem Augustaplatz, wo noch eine gemeinsame öffentliche Demonstration aller sozialistischen Parteien Leipzigs stattfand. Auf der auf dem Augustaplatz befindlichen Universität war gemäß Anordnung der sächsischen Regierung die Reichsflagge gehißt. Als die Demonstration gegen 12 Uhr ihr Ende erreicht hatte, wurde wahrscheinlich von Studenten auf dem Universitätsgebäude die Reichsflagge heruntergeholt und die Universitätsflagge gehißt. Dieser Vorgang rief bei den Demonstrierenden große Erregung hervor, und die Menge versuchte, in die Universität einzudringen, deren Pforten jedoch geschlossen waren. Obwohl die Arbeiterführer auf die Menge beruhigend einsprachen, gelang es doch einigen Arbeitern, durch ein Seitentor in das Universitätsgebäude einzudringen und auf das Dach zu gelangen. Von den Eingedrungenen wurde die Universitätsflagge herabgerissen und auf die Straße geschleudert, wo sie von den Demonstranten zerrissen wurde. Die in das Universitätsgebäude eingedrungenen Arbeiter wurden nun, als sie sich wieder auf die Straße zurückbegeben wollten, im Innern der Universität von Schutzleuten angehalten. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Schutzleute von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten und eine Anzahl der Täter zum Teil schwer verletzten. Die Verletzten wurden in ein neben dem Universitätsgebäude befindliches Café gebracht, wo sie von Samaritern verbunden wurden.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindwert; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Poffert; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julius Schwing; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Intimes Theater

Hermann Klink
Eigene Dichtungen

Abend-Programm
1. bis 15. Mai 1922

Ann Heusinger
Heitere Lieder zur Laute

Ludwig Schmitz
Der junge Jung aus Köln

Otto Peters
Humorist und Ansager

2 Sepanoff
Russische Tanzattraktion

Sylvia Fey
Verwandlungs-Tänzerin

Rosel Steinitz
Die bekannte Violinvirtuosin

Else Jordan
Vortragskünstlerin

NACHMITTAGS-PROGRAMM

Irene Leisner
Liedersängerin

Liesel Neyen
Tänzerin

Ludw. Waldmann
Tenorist, Stimmungssänger

sowie sonstige Einlagen.

Nach der Vorstellung empfehlen wir Ihnen den Besuch unserer

LIKÖR-STUBE

Schrammel-Musik — Gesang — Gemütliches Beisammensein.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Dienstag, 2. Mai, 7—10½ A. 22.
„Das Prinzip"
B. V. B. I 151—250 und II 51—75

Mittwoch, 3. Mai, 6½—10½ (Geschl. Vorst. für die Sängervereinigung
„Die Jüdin"
Vorverkauf Sonntag vormittag von 10—1 u. Montag nachmittag von 5—8 Uhr im Verein Lokal Schulze.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Kortstr. 29 Tel. 534

Heute u. folgende Tage abends 8 Uhr:
Börsenfieber
Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz und Max Reimann.

Buntes Theater



Elwino

der einzige in Europa lebende Fakir, der sich nach Art der indischen Hatha-Joga-Lehre lebendig begraben läßt, wird **heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr** im Beisein der Bochumer Presse und einer Aerztekommission im Orientsaal und auf dem Dache der Firma Gebrüder Alsberg A.-G. **„15 Minuten lebendig begraben"** vorführen. Dieser Vorgang wird kinematographisch aufgenommen und gelangt ab nächster Tage in den **Tonhallen-Lichtspielen** zur Vorführung.



Er nimmt HEKRO drum glänzen seine Schuh

HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA
pflegt den feinen Schuh

Die Stiefel halten länger

Alleinerzeuger **HEKRO WERKE Dortmund**

Film-Vortrags-Abend

der Gemeinde Eickel

am **Donnerstag, den 4. Mai 1922**, abends 7½ Uhr im Gemeindesaal am Markt.

Programm:

Muster-Filmvorführungen der Deutschen Lichtbildgesellschaft e. V. unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Käthe Herrlich, Düsseldorf.

Eintrittspreis 5.— Mk., Kassenöffnung um 7 Uhr.

Zeugen gesucht!

Am Freitag, den 28. April ds. Jrs. mittags 1¼ Uhr wurde unsere Montageleiter vor dem Hause Alleestraße Nr. 52 von dem in der Richtung Bochum—Essen fahrenden Automobil I X 3008 angefahren und umgeworfen, wobei einer unserer Handwerker lebensgefährlich verunglückte.

Zeugen dieses Unfalles, namentlich diejenigen Personen, die dem Führer und den Insassen des Autos zur Feststellung des Eigentümers die Ausweispapiere abverlangt haben, bitten wir im Interesse des Schwerverletzten, uns ihre Adresse schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Bochum, den 1. Mai 1922.

Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke
Wörthstraße 40.

TONHALLE

HEUTE!

Mittwoch — Donnerstag

Ein Großprunkfilm:
Die entzückende u. beliebte Künstlerin
LYA MARA
in:

Die Geliebte des Königs!

eine galante Komödie in 5 Akten.

Personen:

Der König	Erich Kaiser-Titz
Die Königin	Julie Serda
Marquis de la Ruche	Albert Patry
Seine Tochter	LYA MARA
Madame de la Myrthe	Frieda Richard
Moulin, Gärtner	Wilh. Diegelmann
Euphrasie, Haushälterin	Josefine Dora
Regie:	Friedrich Zelnick
Photogr.:	Paul Holzki
Ausstattung:	Fritz Lederer

Aufführungszeiten:
3¾ Uhr 6¼ Uhr 8½ Uhr

Der Schrei aus dem Fenster.
Detektivroman in 5 Akten.

Lehmanns Geheimnis.
Lustspiel in 2 Akten.



Ringe — **Ringe**

Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt

Reizende Neuheiten.

Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Neu! Neu!
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117



Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zubilligsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.
Oberkassel-Bonn.
Aufn. in alle Klass., sorgf. Erzieh., gedieg. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus. Drucks. d. Direktor **Dr. Noel.** 9669

Wenn Sie sich neu einrichten

Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen

so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab

A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist

Bochumer Victoria-Pilsener

Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

CIGARREN Bem Bochum Cass Obere Marktstr. 38a Fernruf 549 **CIGARETTEN**

Hervorragende Neuheiten in
gerahmten Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Heliochroms.
Spezialität:
Schlafzimmerbilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummelthey'sche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 396.



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Perser-Teppiche
in guten Arten zu günstigen Preisen empfiehlt
Perser-Teppich-Gesellschaft
S. Wasserzug & Co. Düsseldorf Königsallee 80

Auto-Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette**
zu Tagespreisen liefert ab ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 Bochum Telefon 19

Wir liefern pünktlichst:
Engelsburger
Magerkohle und Briketts
Fettkohle
von Zeche Constantin und Prinz-Regent
Koks
in allen Sortierungen
Anthracitkohlen
von Zeche Gottfried Wilhelm und Zeche Johann Deimelsberg
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 43
Telephon 2099.
NB. Auch jetzt decken Sie Ihren Bedarf noch vorteilhaft, da mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen ist. Bestellungen möglichst bis zum 20. ds. Monats erbeten.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafterräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
*
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In **Bochum:** Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 23
In **Essen a. R.:** Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Handelshof.

Eisen Metalle
g221
und Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich:
= 3½ Milliarden Mark =
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Brüne, Bochum,** Pieperstr. 39, Tel. 899.

Hafer (auch geschrotet, 20% Ersparnis)
Hafermischfutter
Mais, Gerste
Maismehl
Gerstenschrot, gar. rein
Gerstenfuttermehl
Ia. grobe Weizenkleie
Ia. Weizen-Vollmehl
Hühner-Mischfutter
Torf in Ballen
Heu, Stroh, Häcksel
A. Optelaak
Ewaldstraße 10—12
Fernruf 3403.

Ein sprossiges Doppelfenster, neu, wenig gebr., zu verk. Näh. Fa. Erlsch. i. d. Exp. d. Bl. unter 10608.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1, gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Fürst-Pückler-Kranz**



Nr. 102. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 2. Mai 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 2. Mai.

Schließung der Wohnungssucherliste.

Der Magistrat erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach die Wohnungssucherliste bis zum 1. Oktober d. J. geschlossen wird. Nur Flüchtlinge, die Ausweispapiere bei sich haben und solche Personen, gegen die ein Räumungsurteil vollstreckt werden soll, sowie Sucher von möbl. Zimmern, werden noch vorgelassen. Auskünfte über Zuteilung einer Wohnung werden nicht mehr erteilt. Die freiwerdenden Wohnungen werden den Einspruchsberechtigten durch Briefe zugewiesen. — Zum Verständnis dieser Maßnahme wird uns vom Wohnungsamt geschrieben:

Die Zahl der unerledigten Wohnungsgesuche betrug am 1. April 10924, darunter befinden sich 454 ganz dringliche (vordringliche) Gesuche, wo schwere Krankheiten, gesundheitsschädliche Wohnungsmängel, unverhältnismäßig große Kopfzahl, oder völlige Wohnungslosigkeit die Zuteilung einer Wohnung bezw. einer anderen Wohnung unbedingt notwendig macht, sowie über 4300 wohnungslose Familien. Durchschnittlich laufen täglich 24 Neumeldungen ein. Aber nur 4 Wohnungen können im Durchschnitt täglich vergeben werden, darunter nur selten Wohnungen von mehr als 3 Räumen. Trotzdem sprechen täglich zahlreiche Wohnungssuchende beim Wohnungsamt vor. Bis 100 Besucher sind keine Seltenheit. Die meisten kommen erbittert und wollen Aufklärung haben, wann ihnen eine Wohnung zugewiesen werden kann. Niemand ist in der Lage, das zu sagen, denn Wohnungskündigungen gibt es heute nur noch ganz selten. Kurz vor dem Auszug wird das Leerwerden gemeldet und die leerwerdende Wohnung sofort nach der Dringlichkeit vergeben. Das Wohnungsamt ist gar nicht in der Lage, allen zu helfen. Es kann nur die freiwerdenden Wohnungen rechtmäßig verteilen. Die Wohnungssuchenden wollen sehr oft die Not der anderen nicht anerkennen, die nach ihrer Ansicht die Wohnung nicht so nötig hätten, als sie selbst. Mit wenigen Ausnahmen ist jeder auf sein eigenes Wohl bedacht und sucht die Not des anderen zu verkleinern, um selbst in den Vorteil einer Wohnung zu gelangen.

Aus dieser durchaus falschen Vorstellung heraus werden täglich beim Wohnungsamt Szenen heraufbeschworen. Jeder klagt sein Leid und die Beamten des Wohnungsamtes sollen nun herausfinden, wessen Not am größten ist. Zwischen unerhört vielen Uebertreibungen und unwahren Darstellungen und zwischen den wahrheitsgemäßen Angaben der Einzelnen muß nun das Richtige herausgefunden werden. Das ist außerordentlich schwer und erfordert soviel Arbeit und Zeit, daß keine Minute mehr übrig bleibt, um die vielen Klagen jeden Tag zur Kenntnis zu nehmen, an denen doch nichts geändert werden kann. Die meisten Wohnungssuchenden, die das Wohnungsamt täglich drängen, verlangen eine Bevorzugung vor den anderen, die aber nicht berechtigt ist. Trotzdem das offensichtlich klar ist, wollen sie ruhig und ausgiebig angehört werden. Ein „Ja" oder „Nein" genügt ihnen nicht. Sie reden auf die Beamten ein, daß ihnen endlich mal Auskunft gegeben werden möge, wann sie eine Wohnung bekommen können und zählen dabei auch so und soviel mal auf, daß dieser und jener schon eine Wohnung bekommen habe.

Daß das Wohnungsamt nach den Ministerialverordnungen die Verpflichtung hat, Staatsbeamte, Bergleute, Schwerkriegsbeschädigte, Flüchtlinge usw., vorzugsweise zu berücksichtigen, das läßt man nicht gelten. Man erkundigt sich auch vorher gar nicht warum jemand berücksichtigt worden ist. Man weiß es einfach besser, daß das Wohnungsamt „mal wieder jemanden begünstigt hat" und folgert daraus, daß es „nicht mit rechten Dingen zuginge" und schimpft auch wohl recht kräftig.

Diese Reibereien führen zu nichts, schaffen nur unnötige Erbitterung auf beiden Seiten. Jedenfalls ist dadurch noch niemand eher zu einer Wohnung gekommen. Das Wohnungsamt hat sich deshalb gezwungen gesehen, den Magistrat zu ersuchen, der Schließung des Wohnungsnachweises und der Auskunfterteilung zuzustimmen. Es stehen noch so viele sehr wohnungsbedürftige Leute als vordringlich und dringlich auf der Liste, daß diese Zahl bis zum 1. Oktober d. J. noch nicht berücksichtigt sein wird. Jedenfalls sind aber damit dann die wirklich Bedürftigen berücksichtigt und nicht diejenigen die da glauben, man müsse beim Wohnungsamt täglich „die Meinung sagen", um dadurch eher zum Ziel zu gelangen.

Das Eintragenlassen hat ja vorläufig auch keinen praktischen Wert. Im Oktober, wenn die Liste wieder geöffnet werden sollte, dann fängt es wieder von vorne an und es wird dann auch gleich nach der Bedürftigkeit die Reihenfolge geschaffen. Die zahlreichen jungen Leute, die sich manchmal aus einer Ulkstimmung heraus, beim Wohnungsamt für alle Fälle vormerken lassen, um für den Fall, daß sie mal heiraten sollten, auch einen Anspruch zu haben, werden demnächst wohl überhaupt zurückgewiesen werden, wie sie ja bisher auch nicht oder nur in dringenden Notfällen, wo das Wohnen anderer durch sie gefährdet war, berücksichtigt werden konnten.

Die Beamten brauchen die Zeit notwendig zur Erledigung der wirklich dringenden Fälle. Dies war bisher nicht möglich und deshalb hat diese Schließung erfolgen müssen. Das Publikum wird gebeten, dieser notwendigen Maßnahme auch Verständnis entgegenzubringen.

---

* **50 Jahre Eisenbahndienst.** Gestern beging der Vorstand des hiesigen Hauptbahnhofs, Eisenbahn-Oberinspektor Rechnungsrat von der Burg sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr von der Burg, der als pflichttreuer und gerechter Beamter in weiten Kreisen das größte Ansehen genießt, leitet den Hauptbahnhof seit 20 Jahren. Dem verdienstvollen Jubilar wurden an diesem seltenen Tage vielfache Ehrungen zuteil.

⌘ **In der geheimen Stadtverordnetenversammlung** vom 28. April 1922 sind verschiedene Grundstückskäufe getätigt worden. Die Gasbezugspreise der Krupp'schen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal sind erhöht. Ferner sind die Ruhegehaltsbezüge für zwei in den Ruhestand tretende Beamte bewilligt. Sodann wurde die Anstellung des Rektors Kleff auf Privatdienstvertrag als Leiter des städtischen Archivs und des städtischen Museums vom 1. April 1922 ab genehmigt und die Anstellung von sechs Gewerbelehrern gutgeheißen.

✕ **Der gemischte Chor** der Stadt Bochum, der innerhalb des Beethoven-Sommerzyklus in der zweiten Juni-Woche in zwei großen Orchesterkonzerten in der Neunten Symphonie mitwirken soll, wurde am vergangenen Donnerstag im Saale der Bürgergesellschaft gegründet. Die vorherigen schriftlichen Anmeldungen hatten bereits die Zahl 300 erreicht, zu denen am Abend der Probe noch weitere dazukamen. Die Beteiligung war denn auch trotz der gleichzeitigen Bochumer Maischützenfeier eine sehr lebhafte. Herr Stadtrat Stumpf begrüßte im Namen der städtischen Musikkommission die Erschienenen und setzte nochmals die Gründe auseinander, die die Kommission veranlaßt hat, zu dem gewaltigen Schlußchor in der 9. Symphonie einen möglichst großen Chor zusammenzurufen, der sich möglichst aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzt. Die nächste Probe soll am Mittwoch, den 10. Mai stattfinden, sodaß bis zu den Konzerten im Juni 5 bis 6 Proben abgehalten werden können.

⌘ **Die ehem. Garde-Fußartillerie** plant die Errichtung eines Denkmals zu Ehren ihrer im Weltkriege gefallenen Kameraden. Alle, die dem ehem. Garde-Fußartillerie-Regiment oder einer der aus diesem hervorgegangenen Kriegsformationen angehört haben, werden gebeten, Spenden mit der Bezeichnung „Denkmalsfonds" auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 10756, Friedrich Spanuth, Charlottenburg 4, einzuzahlen. Die Einweihung des Denkmals, verbunden mit einer Regimentserinnerungsfeier in Spandau, ist für Mai 1923 in Aussicht genommen. Auskunft erteilt Bankrat M. Walter, Charlottenburg, Fritschestr. 38.

✳ **Der 1. Mai** wird seit Jahren von den sozialistischen Organisationen als Feiertag betrachtet. Auch gestern fanden Umzüge mit roten Fahnen und roten Abzeichen statt. Die Straßenbahn Bochum-Gelsenkirchen verkehrte bis 1 Uhr mittags nicht. Die Bemühungen der Sozialisten, diesem Tag den Stempel eines besonderen Festtages aufzudrücken, sind auch in diesem Jahre nicht gelungen. Die schaffende Mehrheit des Bürgertums ließ die Umzügler ihrer Wege gehen, im übrigen aber störte sie sich nicht an den 1. Mai, zumal das Wetter zu der Demonstration ein recht miserepetriges Gesicht machte. Im großen und ganzen scheint es in Bochum zu nennenswerten Ruhestörungen und Exzessen nicht gekommen zu sein. Aber es dürfte wohl somit in der Natur der Sache liegen, daß bei derartigen „Festen des Volksbewußtseins der roten Macht" die „Visitenkarte der Straße" nicht ganz ausbleiben kann. So wird uns gemeldet, daß auf einer Baustelle auf der Wittenerstraße ein Bauunternehmer und ein Polier, die dort arbeiteten, von einer Rotte von etwa 12 „Maifeiernden"

Der leitende Angestellte in Wirtschaft und Recht.

Von Dr. H. Schäfer-Köln.

Der Zug zum Massenhaften ist das in tausendfältigen Formen der heutigen Gesellschaft sich ausprägende Merkzeichen unserer Tage. Die Wertschätzung der Einzelleistung wird verschlungen vom gellenden Getön der Massenwirkung und des Massenbegehrens. Dieser Tatbestand ist bestimmend für das wirtschaftliche und soziale Schicksal der leitenden Angestellten. Sie sind die auf ein in höchstem Grade bewußtes Handeln eingestellten Bindeglieder einer in steigender Vollendung mechanisierten Form der Gütererzeugung und Güterverteilung. Sie üben in der immer massenhafteren Zusammenfassung von immer mannigfacher gesonderten, aber immer gleichförmiger gearteten Arbeitsfunktionen eine Tätigkeit aus, für die rein mechanisches Schaffen kraftvergeudende Unfruchtbarkeit, dagegen rascheste gedankliche Anpassung und Entschlußfähigkeit unter stärkster geistiger Konzentration lebendiges Wirken bedeuten.

Diese widerspruchsvolle Gebundenheit der leitenden Angestellten drängt sie in eine

Abwehrstellung nach zwei Seiten:

einerseits gegen eine gewiß aus tragischen Ursachen erwachsene, aber selbständiges und selbstbewußtes Schaffen bedrückende Massentendenz, welche die Bewertung der Einzelleistung und der Berücksichtigung von verschiedenartiger Fähigkeit hintansetzt und dafür fast ausschließlich den Gedanken unterschiedlosen Klassenaufstieges der Gruppe in den Vordergrund rückt; andererseits gegen eine Betrachtungsweise, die bewußt oder unbewußt alle wirtschaftlichen Erwägungen von persönlichen Beziehungen und Wertungen völlig loslöst und auch die geistig-leitende und schöpferische Arbeit als gänzlich unpersönliche Größe in ihre immer riesenhaftere Multiplikationen von Geld und Kapitalziffern einsetzt. **Geistige, führende, schöpferische Arbeit ist aber für denjenigen, der sie ausübt, nicht nur Mittel des Erwerbs, sondern auch Erfüllung des persönlichen Lebens mit Zweck und Inhalt. Und sie muß es bleiben, wenn der stärkste Antrieb gedankenlicher Kraftentfaltung, der Wille zum persönlichen Erfolg und das Bewußtsein der vollbrachten Einzelleistung, nicht erlahmen soll zu dem faden Nur-Nichtpflichtbewußtsein des Bürokraten.**

Deshalb muß heute ein allgemeines Verständnis geweckt werden für die Tatsache, daß geistige Arbeit nur gedeihen kann auf einer gesicherten materiellen Grundlage. Fruchtbare gedankliche Werktätigkeit setzt ein besonders abzumessendes Existenzminimum voraus. Der leitende und geistig-selbständig tätige Angestellte braucht eine allseitige Gehobenheit seiner sozialen Stellung, um zu einer freiwirkenden wegweisenden Kraftentfaltung dauernd bereit zu sein. Denn für den gedanklich Schaffenden schließt die berufliche Tätigkeit nicht mit Arbeitszeit und Arbeitsraum ab. Die gesamte Daseinsführung bildet eine grundlegende Voraussetzung seiner Berufstüchtigkeit. Für den Denkarbeiter ist daher befriedigende Wohnung und Erholung, ausreichende Mittel zu allgemeiner und sachlicher Ausbildung, mannigfaltige seelische Anregung und Erfrischung, ein gewisses Befreitsein von wirtschaftlichem Druck in einer Lebenshaltung und Umgebung, die auf mehr als nur auf die Befriedigung primitiver Existenzbedürfnisse eingestellt ist, die unerläßliche Vorbedingung gesteigerter Leistungsfähigkeit.

Demgegenüber hat sich die an sich so wünschenswerte Anpassung der Arbeitnehmereinkommen an die Geldentwertung vielfach vollzogen unter

Zurücksetzung der gedanklich schaffenden Angestellten.

Zum Schaden nicht nur für die Betroffenen, sondern vor allem für die allgemeine Wirtschafts- und Kulturentwicklung. Denn diese muß notwendigerweise zu allen äußeren Hemmungen noch die gefährlichsten inneren Widerstände erfahren, die Antriebe zur gedanklichen Kraftentfaltung lahmgelegt werden. Um ihrer selbst willen und um der lebendigen Kraft der deutschen Aufbauwirtschaft willen, muß man daher die Notwendigkeit besserer Besoldung der leitenden Angestellten verkünden, zumal von einer Minderung der Arbeitsleistung beim leitenden Angestellten nicht gesprochen werden kann. Eher ist heute die Kraft der Arbeitsführer, der leitenden Angestellten in höherem Maße in Anspruch genommen infolge der Notwendigkeit genauerer Ueberwachung und häufigeren Eingriffe.

Neben solchen materiellen Forderungen stehen wesentliche

ideelle Belange

der geistig-führenden Angestellten auf dem Spiel. Die in der Reichsverfassung aufgestellten Grundsätze zu verschiedenen Neubildungen auf dem Gebiete der Rechts- und Wirtschaftsordnung sollen verwirklicht werden zu einer durchgreifenden Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung. Zum Ausbau des Systems der Arbeitnehmer- und Wirtschaftsräte ist der vorläufige Reichswirtschaftsrat einberufen. Ganz neuartige Ansätze zu einer planmäßigen Bewirtschaftung einzelner Produktionsgebiete bilden die durch gesetzliche Anordnungen geschaffenen Selbstverwaltungskörperschaften, mit denen auf dem Gebiete der Kohlen- und Eisenwirtschaft bereits begonnen ist. Alle Interessentengruppen haben in diesen Körperschaften oder in ihren Ausschüssen das Recht, durch eine festgesetzte Zahl von Vertretern sich Gehör zu verschaffen.

Nur die leitenden Angestellten sind übergangen, übersehen, überhört.

Damit gegenüber solcher Willkür der Massenverbände, damit aus der verwirrenden Fülle von sozial- und wirtschaftspolitischen Verordnungen endlich klare Rechtsgedanken ausgeschieden werden, muß eine Neuregelung des sozialen Rechts erfolgen. Es bedarf dazu einer Arbeitsverfassung, die den angestellten Führern der einzelnen Gütererzeugungs- und Güterverteilungsvorgänge ein eigenes Mitbestimmungsrecht in besonderen Vertretungskörperschaften sicherstellt, das die Form ihres Anstellungsverhältnisses und den Inhalt ihrer Arbeitsleistung freihält von schematisierenden Vorschriften, die sonst bei der allgemeinen Gesetzgebung zum Schutz der Arbeit nicht immer entbehrt werden kann.

Alle kollektive Regelung über leitende Angestellte, ob sie nun in gesetzlichen oder vertraglichen Formen vor sich geht, muß grundsätzlich absehen von jedem Eingriff in Freizügigkeit, selbständige Stellenwahl und Bewertung der persönlichen Leistung und Verantwortung. Deswegen ist es empörende Willkür, durch Verbindlicherklärung leitende Angestellte gegen ihren Willen in den Wirkungsbereich von Tarifverträgen einzubeziehen. Das Tarifvertragsrecht bedarf hier klarer Schutzbestimmungen. Was ferner die Regelung des Arbeitsmarktes anlangt, so können Arbeitsnachweisgesetz und Arbeitslosenversicherung nur dann für den leitenden Angestellten Nutzen haben, wenn sie verzichten auf jede Beschränkung der Freizügigkeit und der selbständigen Auswahl des Betätigungsfeldes. Arbeitsgerichte und Schlichtungsstellen bilden nur dann keine Gefahr für die gedanklich schaffenden Angestellten, wenn ihre Urteile gefällt werden von Kammern, die mit Beisitzern aus der Schicht der gedanklich leitenden Arbeitnehmer besetzt sind. Die ganze Arbeitsgesetzgebung muß durchdrungen sein von der Erkenntnis, daß das Angestelltenverhältnis des leitenden Angestellten viel zu sehr auf Imponderabilien beruht, als daß jemand, der dieser Berufsschicht völlig fern steht, darüber einwandfreie Urteile abgeben könnte.

Die indische Tänzerin.

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

55) (Nachdruck verboten.

„Dein Briefchen hat mich köstlich amüsiert. Ich hab's Zenzl zu lesen gegeben. Den hat es mit aufheitern helfen. Nein, nein, es ist alles mit ehrlichen Mitteln zugegangen. Deine humoristische Befürchtung, daß wir doch mindestens ein paar Raubmorde begangen haben müßten, um zu solchen Einnahmen zu gelangen, zeigt nur, wie beschämend niedrig du unsere Leistungen einschätzest. Und ganz im Irrtum bist du, wenn du findest, das Geld sei rasch und leicht verdient. Man verdient's hier viel schwerer als in Europa. Die Strapazen sind ungeheuer. Rechne dir bloß einmal aus, was für Entfernungen wir im Eisenbahnwagen durchmessen haben. Was bedeutet hier eine Strecke wie Petersburg—Madrid, wenn an beiden Enden eine Einnahme lockt? Und das Tempo erscheint nur deshalb beschleunigt, weil man keine Ruhepausen kennt. Die klimatischen Unterschiede schaden Harrach sehr. Vor der neuen Fahrt auf dem Missouri ängstige ich mich seinetwegen. Aber es tröstet mich immer wieder, die reine Luft bei der Dampferfahrt werde ihm ausgezeichnet bekommen. Uebrigens hab' ich ihn endlich so weit, daß er mir bestimmt versprochen hat, er werde nach Schluß unserer Tournee ein Sanatorium aufsuchen. Ich habe viel von den Erfolgen gelesen, die Lungenkranke auch in vorgerücktem Stadium auf Madeira und den Kanarischen Inseln erzielt haben. Liebes Tantchen, da bitte ich dich herzlich, laß dir Prospekte kommen, orientiere dich und mache uns dann einen festen Vorschlag. Ich denke mir's so: wir treffen uns Ende Mai in einer der neuen Sommerfrischen im Gebirg oberhalb von Funchal. Das Ozeanklima, die reine Höhenluft werden Benzl kurieren — falls er überhaupt noch zu retten ist. Natürlich trage ich die Kosten deiner Reise. Für alle Fälle hab' ich einen Teil meiner Einnahmen auf dein Konto abführen lassen. Der Geldpunkt ist damit zwischen uns ein für allemal erledigt, hörst du? Herzlich freut mich's, daß du in den angesehenen deutschen Blättern so famose Rezensionen über uns gelesen hast. Zwei davon gab ich Benzl zur Herzstärkung. Ich sinne fortgesetzt darauf, wie ich ihm danken kann für all die Mühe, all die Liebe. Aber die karge Frist Leben, die ihm noch bleibt, reicht wohl nicht aus. Aber den nächsten Winter bringen wir ihn kaum fort, gar wenn er ihn wieder in Wien verleben will. Säßen wir doch erst alle drei auf dem Ozeaneiland — ich zähle die Wochen, zähle die Tage!"

*

„Nun ist das Furchtbare, Langgefürchtete eingetreten. Was ich dir schon am Tag der ersten Vorstellung hier in Cincinnati schrieb, ist mir Harrachs Aussehen nach der letzten Probe so verdächtig vorgekommen, daß ich ohne sein Wissen den Arzt kommen ließ. Es gab einen heftigen Kampf, bis Harrach, endlich einwilligte, ihn zu Rate zu ziehen. Erst heute, wo er im Stimmzimmer plötzlich zusammenbrach, erfahre ich die volle Wahrheit. Seit mehreren Wochen ist Harrachs Temperatur nicht mehr normal. Und jetzt liegt er in hohem Fieber. Ich habe das dritte Zimmer von meinem Eckalon aus, das neben dem Schlafzimmer liegt, in dem ich mit Eveline wohne, zum Glück noch für ihn mieten können. Nun stehen die Türen auf, und ich kann hin- und hergehen, nach ihm sehen, die Krankenschwester kontrollieren, die uns der Arzt vorläufig verschafft hat. Morgen bekommen wir eine Deutsche, eine Oesterreicherin, die noch ganz allerliebst „wienert". Es war das einzige Lächeln, das ich dem lieben Menschen abgewinnen konnte, als ich's ihm sagte. Ich mußte ihren Dialekt nachahmen — natürlich gelang mir's nur mäßig — aber er nickte selig und meinte: „So plauschen s' in Lerchenfeld!" — Während ich schreibe, fällt mein Blick ab und zu auf das Riesenplakat da drüben, das die Ankündigung unseres Gastspiels enthält. Mein Bild, grellbunt, mir seit Monaten so unausstehlich, vom Regensturm, der heute nacht getobt hat, verwaschen und zerfetzt — da, eben reißt der Wind das Stück mit den Flammenbuchstaben „The Indian girl" vom Plakat los — hui, da kauft es zur Ecke! Ein Aufklatschen — ich meine, ich höre es hier oben, und nun zerrt der Wind den bunten Streifen über das patschnasse Pflaster . . Weg, weg, aus meinen Augen! Es gibt diese Farce nicht mehr, „The Indian girl" ist tot. Jetzt spielt das grausame Leben den Schlußakt einer Tragödie! — Benzl, ärmer, lieber, herzensguter Mensch, warum das furchtbare Opfer? Warum hast du allen Warnungen, allen Mahnungen nur dein spöttisches Lächeln entgegengesetzt? War dir das Leben denn wirklich gar nichts wert?" — —

Ich kann keine Ruhe finden. Seit gestern mittag ist er besinnungslos. Eveline schläft nebenan ihren gesunden Schlaf. Die Pflegerin, deren süßes Gesichtel seinen Augen noch einen matten Gruß abgerungen hat, sitzt erschöpft im Lehnstuhl am Fenster. Ich bin leise immer wieder an sein Lager getreten. Ueberall habe ich Licht gemacht. Die Nacht ist so unheimlich. Ich fühle die Nähe des Todes. O Tantchen, wie schwer ihm das Sterben werden muß . . ."

*

„Nun ist er erlöst. Um fünf Uhr heute morgen ist er hinübergeschlummert, ein seliges Lächeln auf den Lippen. Ich hab' von Mitternacht an den Platz an seinem Bett nicht mehr verlassen. Als er zur Besinnung kam, erkannte er mich sofort. Ich nahm seine Hand und wärmte sie an meinem Herzen. „Indian girl!", sagte er innig. Und in dieser Stunde fand ich endlich das Wort, das ihm Dank für seine Opfer sagte. „Benzl, du darfst mir nicht sterben. Nein, du darfst nicht. Sonst würd' ich vor mir den Vorwurf nicht los: ich bin schuld. Und du sollst am Leben bleiben, damit ich dir endlich, endlich gestehen kann, wie viel du mir bist, was du in meinem Dasein bedeutest, Benzl!" — Er schüttelt matt den Kopf. „Nit allzuviel, Helyett!" — Nun sinke ich in die Knie und falle mit dem Gesicht auf sein Kissen und presse seine schmale, blutleere Hand. „Benzl, mein herzensguter Benzl! Alles bist du mir! Freund und Bruder und Führer . . ." und schrie plötzlich auf: „Der andere ist vergessen: Benzl, dich hab' ich lieb! Du mußt leben — und wir werden glücklich sein miteinander!" Ich weiß nicht mehr, welche Macht es war, die mich gezwungen hat, ihm das zu sagen. Hab' ich mich belogen — und ihn? War's doch nur ein Almosen? Lange sah er mich stumm und ernst und forschend an. Und ich hielt den Blick aus. „Ist's wahr, Helyett?" Die Tränen rannen mir über die Wangen. Ich zog ihn an mich, und küßte ihn auf die Augen. Ein tiefer, seliger Seufzer — matt sank er wieder in die Kissen zurück. Er öffnete die Lippen, als wollt' er sie zu einem letzten Dankwort formen . . . Aber es ward nur ein Röcheln. Qual verzerrte seine Züge — endlich glätteten sie sich wieder. Die Pflegerin stand plötzlich am Telephon und rief den Arzt. Ich weiß nicht, waren's Minuten, waren's Stunden, bis er kam. Ich sah das stille, selige Lächeln auf das weiße Antlitz wiederkehren. Dann begannen die schlanken Hände über die Decke zu streichen. „Die Agonie", sagte der Art. Und um fünf Uhr früh war er hinübergeschlummert. Ach — wie einsam stehe ich jetzt in der Welt! Wie friert mich's! Ich bette einen edeln, großen, liebenswerten Freund in diese fremde Erde!"

*

Nun besaß Helyett kein Geheimnis mehr vor ihrem Mann, der diese große Beichte gelesen hatte.

Aber in Klowitten-Stadt und Land hielt noch der lüsterne Klatsch, der eine heimliche Schande witterte, seinen großen Umzug, überall lag Zündstoff. Nur eines kleinen Flämmchens bedurfte es, um die Lohe hoch auflackern zu lassen. Röchlingen fühlte den Verrat, der rund um ihn getrieben ward. Er wußte auch, wo der Feind zu suchen war, der all das Material zusammengeschleppt hatte.

Doch gegen ein Gerücht allein ließ sich nicht kämpfen. So arg es an ihm fraß, er mußte warten, bis er sich endlich den Gegner aus dem ungewissen Nebel herausgreifen konnte, um ihm sein „Vivat hoch!" entgegenzudonnern.

Eines Morgens hielt er da ein Schreiben von der Kasinogesellschaft in Händen, unterzeichnet: Der Vorstand, i. A. Schwesing. Er hatte inzwischen fast vergessen, daß er sich dort zur Mitgliedschaft angemeldet hatte.

In höflichen Worten drückte der Vorstand sein Bedauern darüber aus, dem Antrag des Herrn v. Röchlingen auf Aufnahme in die Reihe der Mitglieder auf Grund des Paragraph zwei der Satzungen nicht stattgeben zu können. Der Wortlaut dieses Paragraphen war aus den beigelegten Satzungen ersichtlich. Es hieß da: „Aufnahme neuer Mitglieder erfordert einstimmige Befürwortung durch den Aufnahmeausschuß. Gegen eine Ablehnung gibt es kein Rekursmittel."

Röchlingen steckte den Brief in die Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

überfallen, an der Arbeit gehindert und auch nicht unerheblich mißhandelt wurden. Es geht nun einmal bei dieser neudeutschen Regierungspartei ohne diese üblen „Visitenkarten der Straße" nicht gut ab!

L **Folgenschwerer Raufhandel vor dem Feuerofen eines Walzwerkes.** In der am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Struve begonnenen Schwurgerichtsperiode hatte sich der Ofenarbeiter Theodor Bielstein von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Die folgenschwere Tat spielte sich am Abend des 23. Jan. d. Js. vor dem Feuerofen des Walzwerkes der Bismarckhütte ab. Am Nachmittag desselben Tages hatte der Angeklagte mit dem Arbeitskollegen Knappmann eine Bierreise unternommen. Auf dieser war es zwischen beiden schon zu einem Raufhandel gekommen, der beigelegt wurde. Bielstein fand sich am Abend betrunken im Walzwerk ein. Vor dem Ofen gerieten beide wieder aneinander. Bielstein bezichtigte den Knappmann grundlos, ihm Geld am Nachmittag gewommen zu haben, wofür er von dem Letzteren eine Ohrfeige erhielt. Im weiteren Verlaufe des Raufhandels warf Knappmann den Bielstein auf einen Kohlenhaufen, trat ihm mehrfach auf den Leib. Als er ihm auch einen Fußtritt gegen den Kopf versetzen wollte, schritten Arbeitskollegen ein und verwiesen dem Knappmann, daß er B. menschlich behandle. Man setzte Bielstein am Wasserkasten nieder und ersuchte ihn, nach Hause zu gehen, der jedoch erklärte, seine Schicht voll zu machen. Nun schien der Raufhandel beigelegt zu sein. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Bielstein erklärte in seiner Erregung: „Ich gehe in die Bude, hole mein Messer, heute Nacht passiert was, Ihr werdet staunen, ich habe Rache, wenn ich auch ins Zuchthaus muß." Plötzlich sprang Bielstein vom Wasserkasten auf und ging auf die am Feuerofen stehende Gruppe der Arbeiter zu, unter denen sich auch Knappmann befand, und versetzte ihm, von den meisten der Arbeitskollegen unbemerkt, einen Schlag gegen die hintere rechte Halsseite und schritt dann ruhig dem Portierzimmer zu. Knappmann brach sofort mit dem Ausruf: „Jetzt bin ich fertig!", hinterrücks zusammen. Arbeitskollegen bemerkten sofort, daß dem Knappmann die Halsschlagader mittels eines Messers erheblich verletzt war. Man band schnell die Stelle ab. In der Portierstube wurde Knappmann ein Notverband angelegt. Bielstein gebärdete sich hier sehr aufgeregt und bot den Begleitern des Knappmann Ringkampf an. Dann empfand er Reue über seine Tat. Zwischen ihm und dem Verletzten, welcher sofort dem Bergmannsheil übergeben wurde, kam es durch Händedruck zur Versöhnung. Noch in der Nacht wurde bei Knappmann ein chirugischer Eingriff vorgenommen. Am Mittag des nächsten Tages stellten sich bei ihm schwere nervöse Störungen ein. Man fand bestätigt, daß durch den Messerstich das Rückgrat verletzt worden war. Am 29. Januar starb Knappmann an den Folgen der Verletzung. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil des Gerichtes lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Diebstähle. In der Robertstraße stahl ein Kostgänger seinem Kollegen Kleidungsstücke im Werte von 5000 Mark und verschwand damit. In der Hofstederstraße wurde einem Arbeiter ein 80 Pfund schweres Schwein gestohlen und am Tatort abgeschlachtet. Ermittelt wurden die Täter, welche vor einigen Tagen aus dem Ledigenheim Hordel vier Gänse gestohlen haben. Ueberrascht und festgenommen wurden in der vorvergangenen Nacht in Weitmar von einer Schutzpolizei-Patrouille drei Einbrecher, die reich beladen von einem Beutezug zurückkamen und ihren Wohnungen zustrebten. Einer versuchte zu entfliehen, konnte aber durch Schüsse zum Stehen gebracht werden.

* **„Elwino"**, der augenblicklich im Tonhallen-Theater gastierende Indier, der sich 15 Minuten lebendig begraben läßt, wird heute nachmittag 5 Uhr im Orientsaal und auf dem Dache der Firma Gebrüder Alsberg eine Vorführung veranstalten, zu der die Presse sowie eine Aerzte-Kommission eingeladen wurden. Dieser Akt wird kinematographisch aufgenommen und gelangt dann in den nächsten Tagen in den Tonhallen-Lichtspielen zur Vorführung.

Einbruch. Am 29. April gegen 11 Uhr abends überraschte ein heimkehrender Bewohner des Hauses Farnstraße 41 in seinem in der ersten Etage gelegenen Wohnzimmer einen Mann, der schon mehrere Behältnisse erbrochen hatte und ihm beim Erscheinen „Hände hoch" zurief. Der Bewohner ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern erfaßte den Einbrecher, dem es allerdings gelang, sich loszureißen und durch einen Sprung über den Balkon zu entkommen. Der Einbrecher muß sich bei dem etwa 5 Meter hohen Sprunge verletzt haben; abgebrochene Zweige und ein zu Bruch gegangenes Holzspalier sowie die Spuren des Aufsprunges deuten darauf hin. Dem Dieb sind eine ungeladene Walter-Pistole, eine Vorsteckadel mit Brillant und ein goldener Ring in die Hände gefallen. Am Tatorte sind ein weicher hellgrauer Filzhut mit schwarzem Band und eine elektrische Taschenlampe zurückgeblieben. Personen, die irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, wollen dies der Kriminalpolizei mitteilen.

* **Circus Corty-Althoff.** Die Direktion schreibt uns: Die Eröffnungsvorstellung in Bochum — Molkemarkt — findet nicht am Freitag, 5. Mai, sondern Dienstag, 9. Mai, abends 7½ Uhr, statt. Wochenlang täglich vollständig ausverkaufte Vorstellungen in Dortmund, woselbst Corty-Althoff gegenwärtig spielt, boten Veranlassung, das dortige Gastspiel nochmals — bereits zum zweiten Male — um einige Tage zu verlängern, was wiederum eine Verlegung der hiesigen Spielzeit erfordert.

Aus dem Landkreise Bochum.

—* **Altenbochum**, 1. Mai. Kindesleiche. Vor einigen Tagen fand man in einer von den Häusern etwas abseits stehenden Abortgrube an der Kanalstraße die Leiche eines sieben Monate alten Kindes. Die Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

—* **Laer**, 1. Mai. Diebstahl. Ein Herr von hier machte in Bochum die Bekanntschaft einer Dame. Als man sich später getrennt hatte, bemerkte der Herr, daß mit der Holden auch seine Brieftasche mit über 2000 Mark Inhalt verschwunden war.

kr. **Gerthe**, 1. Mai. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Gerthe-Hiltrop feierte am Sonnabend im Katthagenschen Saale ihr Jahresfest, das sowohl von auswärtigen Jugendgruppen wie auch von den Mitgliedern des Hauptvereins sehr zahlreich besucht war. Die Jugendgruppe brachte in literarischen und musikalischen Darbietungen ein reichhaltiges Programm und wurde von der Kapelle der Jugendgruppe Werne unterstützt; Lehrer Steinke-Wattenscheid trug mit seinen Liedern zur Laute zur künstlerischen Ausgestaltung des Abends bei. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall. Die Festrede hielt Dr. Spethmann-Bochum. Er zeigte in großen Umrissen die schweren Folgen des Diktats von Versailles. Der Redner führte dann seine Zuhörer in die Frage der Volkserneuerung ein und betonte, daß in Deutschland führende Männer nötig wären, die die politisch-ungeschulte Masse zu großen Zielen führe; daß wir von dem Gift des Internationalismus geheilt werden müßten und trotz der Not der Zeit und der ungewissen politischen Lage immer wieder den Glauben bewahren sollten: „Und Deutschland schafft es doch!" Den kernigen, frischen Worten des Redners dankten die Festgäste durch reichen Beifall. Aus dem kurzen geschäftlichen Ueberblick über das vergangene Jahr sei hervorgehoben, daß die Jugendgruppe in Gerthe, die rund 150 Mitglieder zählt, im letzten Jahre sich eine stattliche Bücherei eingerichtet hat.

b. **Werne**, 1. Mai. Da die Einrichtung einer weltlichen Schule mit vier Klassen beschlossen ist, so wurden dadurch ebenfalls vier Schulamtsbewerber stellenlos. Von diesen sind zwei der Regierung in Arnsberg zur weiteren Verwendung überwiesen: Herr Meyer ist vertretungsweise an der Mittelschule in Laer beschäftigt, ebenso Herr Knappmann im nahen Harpen. Die weltliche Schule wird mit drei Lehrern und einer Lehrerin in der Arnoldschule, dem Mittelpunkt der Gemeinde, eröffnet. Es zeugt von dem guten Geist in der hiesigen evangel. und kathol. Lehrerschaft, daß sich von den rund 90 Lehrkräften auch nicht einer bereit gefunden hat, zu den Sammelklassen überzutreten. — Beim Kesseltransport verunglückte tödlich der Sohn des Betriebstechnikers Karl Binke, Deutsches Reich, auf der Zeche Amalia. Für die Angehörigen ist das Unglück besonders schmerzlich, weil gerade vor zwei Jahren an dem gleichen Tage der älteste Sohn in der Grube zu Tode kam. — Im Monat März zogen zu: 12 Familien, 149 männliche und 92 weibliche Personen, wovon 147 evangelischer und 91 katholischer Religion waren. Der Abzug betrug 9 Familien, 123 männliche und 82 weibliche Personen; von diesen waren 1.. evangelisch und 74 katholisch. Gegen Ende Februar ist die Einwohnerzahl um 62 gestiegen, sie beträgt nunmehr 20 291. — An der evangelischen Kirche wird mit dem weiteren Bau von Wohnhäusern begonnen, welche von den Westf. Eisen- und Drahtwerken erbaut werden. An derselben Straße errichtet auch die Gemeinde ein Vier-Familienhaus in der Nähe der Siedlung. — Der alte Sportplatz an der Straße nach Lütgendortmund ist wieder in Kulturland verwandelt worden, weil der Verein einen neuen bei der Zeche Amalia von der Verwaltung gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung bekommen hat. Die Abgrenzung des Spielplatzes ist von den Mitgliedern in der freien Zeit hergestellt.

* **Langendreer**, 1. Mai. Erweiterungsbau der Sparkasse. In der im Sitzungssaale des Amtshauses Langendreer stattgehabten gemeinsamen Sitzung der Ämter Langendreer-Werne wurde endgültig beschlossen, das Sparkassengebäude baulich zu vergrößern. Schon längst sind die Räume sowohl für den Bürobetrieb als auch für das dort verkehrende Publikum zu eng geworden. Es war also eine unbedingte Notwendigkeit, wenn die Versammlung beider Aemter dem Erweiterungsbau ihre Zustimmung gab. Das Gebäude soll nach hinten in den Garten hinein angebaut werden. Es sind für diese Zwecke 400 000 Mark in Anschlag gebracht worden. Die Vergebung der Arbeiten liegt in den Händen des Sparkassenvorstandes.

Aus der Nachbarschaft.

* **Eickel** 1. Mai. Filmvortrag. Die Gemeinde Eickel veranstaltet Donnerstag, 4. d. M., abends 7½ Uhr im Gemeindesaal am Eickeler Markt einen Filmvortragsabend. Herr Kunde von der Deutschen Lichtbildgesellschaft verfügt über ein ausgezeichnetes Rednertalent und versteht es meisterhaft, das Filmbild in Worten zu begleiten. Zur weiteren Ausfüllung des Programms wird Fräulein Käthe Herrlich vom Konservatorium Düsseldorf mit einigen Liedern, die sich ebenfalls dem Film anpassen, den Abend verschönern. (Siehe Anzeige.)

ro. **Linden**, 1. Mai. Der Evang. Frauenverein feierte sein Jahresfest unter Teilnahme der Frauenhilfe Dahlhausen und Hohwege. Pastor Steiniger-Linden begrüßte die Erschienenen. Daran anschließend fand ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt. Nunmehr hielt Frau Gräfin v. Plettenberg-Herten einen Vortrag über die Arbeit und Wirksamkeit der Frauenvereine bezw. Frauenhilfen in unserer traurigen Zeit sittlicher und religiöser Verwahrlosung. Die Feier wurde umrahmt von Deklamationen, Vorführung eines Reigen und Puppenspiel der Kleinen. — Das 10-Familienhaus, das die Großgemeinde Linden-Dahlhausen an der Schulstraße neben der Augustaschule in Dahlhausen erbaut hat, ist bereits bezogen. Der Mittelbau muß noch verputzt werden, während der Verputz der beiden Flügelbauten schon fertig ist. Augenblicklich ist man mit dem Aufräumen des Schuttes und mit der Planierung der Zugangswege beschäftigt. — Gefaßt wurde der junge Bursche, der im Reichsbazar (Kaufmann Salomon) eine Schaufensterscheibe im Werte von 10 000 Mark durch einen Steinwurf zerstörte.

Aus den Provinzen.

tbo. **Dortmund**, 1. Mai. Abenteuernde Stifte. Zwei 16- bezw. 17jährige Schlosserlehrlinge aus Mengende entwichen der Zucht ihres Lehrmeisters, stahlen einem Onkel in Sodingen in schnödem Mißbrauch seiner Gastfreundschaft Mk. 25 000 und wandten sich nach Hamburg, wo sie versuchten, für 20 000 Mark ein Schiff zu einer Nordseefahrt zu chartern. Sie biederten sich dabei mit zwei „Schiffsmalern" an, die sich hernach als Kriminalbeamte entpuppten. Wie sich bei der Vernehmung der unternehmungslustigen Stifte herausstellte, hatten diese, verleitet durch das Lesen von Schundbüchern, den abenteuerlichen Plan gefaßt, eine Seeräuberbande zu bilden. Der schöne Plan

Brauns Lederfarbe Wilbra ist Qualität. Alte, unansehnliche Ledersachen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Geschäft blieb im Laufe des gestrigen Nachmittags ruhig, wenn sich auch eine kleine Belebung durchzusetzen versuchte. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren im allgemeinen um Kleingkeiten gebessert, die Schweizer Kurse stellten sich etwas niedriger. Abends notierten etwa: **Holland 10 700—10 775, Belgien 2380—2400, Paris 2590—2630, London 1242—1248, Newyork 281 bis 282, Schweiz 5465—5475.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		29. April		1. Mai		Höchst. bish. G.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 G.	10836.4	10863.6	10736.5	10763.4	12837.1
Belgien	100 Fr	2397.—	2393.—	2387.—	2393.—	2837.15
Norwegen	100 Kr.	5323.30	5336.70	5273.40	5286.60	6018.95
Dänemark	100 Kr.	6002.45	6017.55	5962.50	5977.50	7167.85
Schweden	100 Kr.	7330.30	7349.20	7280.85	7299.15	8831.10
Italien	100 Lir	1498.10	1501.90	1498.10	1501.90	1720.75
England	1 St.	1250.90	1254.10	1247.40	1250.60	1483.50
Amerika	1 D.	282.64	283.36	281.64	282.36	338.67
Frankreich	100 Fr.	2610.70	2623.30	2596.75	2603.25	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5523.05	5536.55	5468.15	5481.85	6578.06
Spanien	100 Pes.	4404.45	4415.55	4367.—	4378.—	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	3.48	3.52	3.48	3.52	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	549.80	551.20	542.30	545.70	613.35
Ungarn	100 Kr.	36.95	37.05	36.70	36.80	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 1. Mai 1922.

	28. 4.	1. 5.		28. 4	1. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1530.	1500.
Barmer Bankv.	282.—	280.50	Elberf. Farben	724.—	715.—
Com.u.Privatb.	296.—	312.—	Eschw. Bergw.	841.—	890.—
Darmst. Bank	342.50	310.—	Essener Steink.	1310.	1280.
Deutsche Bank	600.—	600.—	Flensb. Schiffsb	910.—	955.—
Disconto-Ges.	440.50	440.—	Gasmot. Deutz	748.—	744.50
Dresdner Bank	328.—	328.—	Gels. Bergw.	1105.	1089.
Ess. Cred. Anst.	314.50	328.—	Gels. Gußstahl	980.—	1010.
Reichsbank	223.—	232.—	Glas Schalke	4200.	4200.
Brauereiaktien			Goldschmidt	942.—	946.—
Boch. Viktoria	555.—	535.—	Harp. Bergw.	1820.	1815.
Dortm. Aktien	800.—	802.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	960.—	980.—	Heckmann C.	3280.	3350.
MüserLangend	1450.	1550.	Hirsch Kupfer	727.—	707.—
Schleg. Scharp.	750.—	—.—	Hohenlohe	959.—	955.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	700.—	660.—
Hamb. Am. Pak.	438.50	435.25	Höchst Farben	715.—	703.—
Nordd. Lloyd	340.25	340.—	Hösch Stahlw.	1305.	1306.
Industrieaktien			Humb. Masch.	666.50	650.—
Adlerwerke	503.—	551.—	Ilse Bergbau	1555.	1455.
Akkumul. Hag.	1155.	1140.	Kali Aschersl.	1145.	1155.
Allg. Elekt. Ges.	725.—	725.—	Köln Neuessen	1390.	1251.
Anglo Guano	1760.	1760.	Königsborn	2050.	2050.
Annener Guss	2300.	2910.	Küppersbusch	1375.	1325.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	436.—	413.—
Bad. Anilin	755.—	747.—	Laurahütte	2415.	2412.
Balcke Masch.	1755.	1752.	Magd. Bergw.	1610.	1710.
Baroper Walz.	1165.	1199.	Mannesmann	1350.	1335.
Bergm. Elektr.	755.—	755.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1200.	1195.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1380.	1450.
Boch. Gußstahl	1130.	1130.	Müll. Bergw.	1630.	1650.
Braunk. u. Brik.	1011.	1020.	Nation. Autom.	540.—	505.—
Buderus Eisen	699.—	914.—	Oberschl. Bed.	1010.	1005.
Busch Lüdensch	1080.	1075.	Orenst. Koppel	1130.	1118.
Caro	800.—	794.—	Phönix Bergw.	1235.	1189.
Chem. Griesh.	890.—	875.—	ReisholzPapier	644.—	600.—
Chem. Weiler	650.—	624.—	Rh. Braunkohle	1302.	1290.
Chem. Ind Gels.	2680.	2680.	Rh. Stahlwerke	—.—	1052.
Concordia Berg	—.—	—.—	Riebeck Mont.	1775.	1810.
Cons. Schalke	2350.	2300.	Romb. Hütte	606.—	597.75
Daimler Mot.	504.50	479.75	Rütgerswerke	949.—	905.—
D.-Lux. Bergw	1054.	1040.	Sarottis Schok	1275.	1270.
Deutsche Erdöl	2100.	2175.	Siemens Halske	993.—	982.—
Deutsche Kali	1735.	1750.	Schuckert Co.	678.—	660.—
Deutsch. Masch	1147.	1120.	Schwelm. Eisen	3090.	3200.
D. Schachtbau	2568.	2540.	Thale Eisen	4900.	4900.
Deutsch. Waff.	1552.	1534.	Westfalia Eis.	2099.	2085.
Ditt. ann Neuh.	5010.	5025.	Westf. Drahtw	680.—	580.—
Dürkopp	770.—	785.—	Eis. u. Draht	620.—	650.—
Dynamit Nobel	725.—	720.—	Wicking Zem	1150.	1122.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	929.—	892.—

Berliner Wertpapierbörse vom 1. Mai. An der Börse herrschte infolge der ungeklärten Lage über den weiteren Verlauf der Genueser Verhandlungen eine stark abwartende Haltung vor und infolgedessen eine ausgesprochene Geschäftsstille, so daß die Realisationen der Spekulation, die auch heute wieder stattfanden, bei mangelnder Aufnahmelust die Kurse mit wenig Ausnahmen zurückgehen ließen. Die Einbußen betrugen durchschnittlich 15—30 Prozent am Montanmarkt und für einige Industriewerte 50—80 Prozent, Rheinstahl 100 Prozent. Demgegenüber standen auch einige wenige Kursbesserungen wie Bing, Norddeutsche Wolle um rund 50 Prozent. Die Kurse unterlagen im Verlaufe nur geringen Veränderungen. Nennenswerte Abschlüsse kamen außer in oberschlesischen Montanpapieren, von denen Kattowitzer ungefähr 100 Prozent höher waren, kaum zustande. Die Devisenpreise gaben mäßig nach bei kleinen Umsätzen.

* **Ver. Constantin der Große.** In dem Geschäftsbericht für 1921 heißt es u. a.: Der vorliegende Geschäftsbericht umfaßt das erste Jahr der Interessengemeinschaft der Gewerkschaft mit der Fried. Krupp A.-G. Nach den trüben Zeiten der Vorjahre sind willkürliche Arbeitseinstellungen nur noch vereinzelt und in ganz geringem Maße vorgekommen. Auf sämtlichen Anlagen betrug die Kohlenförderung im Jahre 1921: 2 272 633 To. gegen 2 231 487 To. gleich 1,3 Prozent mehr, Herstellung von Koks 742 800 To. (gegen 643 921 To. = 15,4 Prozent mehr), Herstellung von Briketts 109 963 To. (gegen 57 652 To. = 90,7 Prozent mehr), Herstellung von Ammoniak 7566 To. (7492 To.), Herstellung von Ammoniakwasser 1726 To. (251 To.), Herstellung von Teer und Teerdestillation 21 523 To. (20 541 To.), Herstellung von Benzol und Homologen 3412 To (3307 To.), Herstellung von Cumaronharz 192 To. (170 To.), Herstellung von Ziegelsteinen 13 097 000 St. (9 448 200 St.). Die Förderung hat demnach nur eine geringe Erhöhung gegen das Vorjahr erfahren und ist immer noch gegenüber der Förderung des letzten Friedensjahres trotz einer Zunahme der Belegschaft um 3025 Mann mit 528 741 To. zurückgeblieben. Es steht außer Frage, daß die Erklärung für diesen nicht wieder eingeholten Rückschlag in der Verkürzung der Arbeitszeit liegt. Die Schichtleistung hat ihre absteigende Entwicklung beibehalten. Von 0,69 To. im Vorjahre ist sie im Berichtsjahre weiter auf 0,67 To. gefallen, im Dezember sogar auf 0,64 To. Der Gesamtabsatz — mit Einschluß des Selbstverbrauchs — belief sich in Kohlen auf 2 243 625 To. gegen 2 223 139 To. im Vorjahre gleich 0,9 Proz. mehr, in Koks auf 750 731 To. gegen 623 726 To. im Vorjahre = 20,4 Proz. mehr, in Briketts auf 109 698 To. gegen 57 622 To. im Vorjahre = 90,4 Proz. mehr. Die Zahl der gesamten Belegschaft (einschl. Beamte) betrug im Mittel 12 699 gegen 10 679 im Vorjahre. An Schichten wurden auf allen Betriebsanlagen verfahren 3 774 059 = 6,1 Proz. mehr gegen 1920 und 23,7 Proz. mehr gegen 1913, davon im Grubenbetrieb allein 3 360 399 = 6,6 Proz. mehr gegen 1920 und 61,5 Proz. mehr gegen 1913. Die 85 487 Urlaubsschichten, d. s. 2,3 Proz. aller Schichten, belasteten das Werk mit 5 762 764 Mark Lohnbetrag; außerdem verursachten sie einen Förderausfall von überschläglich 57 300 To. im Werte von rd. 13 000 000 Mark. Die Lohnaufwendungen erhöhten sich um 54,2 Proz. und gegen das Jahr 1913 um 1438,3 Proz. Gegenüber dieser Entwickelung der Löhne ergab sich unter Zugrundelegung der am 31. Dez. 1921 geltenden Richtpreise eine Gesamtpreissteigerung für Kohlen um 104,2 Proz., für Koks um 104,4 Proz., für Briketts um 60,9 Proz. Die Leistungen für Wohlfahrtszwecke und öffentliche Lasten betragen insgesamt Mark 51 042 178,88 Mark. Außer dem wurden noch aufgebracht an Kohlensteuer 83 597 086 Mark. Die Wohnungsfrage bietet nach wie vor die allergrößten Schwierigkeiten. Auf Schachtanlage 4/5 wurde ein Ledigenheim für 60 Personen durch Umbau hergerichtet, auf Schachtanlage 6/7 ist ein solches für 100 Personen im Entstehen. Ferner wurden weitere Baracken mit 26 Wohnungen errichtet. Desgleichen sind eine Reihe von Beamtenwohnhäusern vorgesehen und zunächst vier Häuser mit 16 Wohnungen in Angriff genommen. Angekauft wurden 4 Häuser mit 14 Wohnungen. Am Schlusse des Jahres besaß Constantin an Beamten- und Arbeiterwohnungen 1872 in 621 eigenen und 205 in 51 gemieteten Häusern. Der Geschäftsgang bei den angeschlossenen Reedereien und Kohlenhandelsgesellschaften Gebr. Dörtelmann und Stachelhaus u. Buchloh war infolge des ungünstigen Rheinwasserstandes weniger befriedigend als im Vorjahre. Die Zwangsabgabe von Schiffsmaterial beträgt 18 Proz. der Tonnage beider Gesellschaften. Zur Deckung des Bedarfs an Grubenholz wurde die Holzhandlungsfirma Fritz Schwarzelühr in Kalthof (Kreis Iserlohn) angegliedert. Der Betriebsüberschuß beträgt 30 738 148 (24 582 070) Mark. Davon werden verwendet: für Abschreibungen 2 313 147 (2 527 887) Mark, für Entwertungs- und Werkerhaltungs-Konto 8 425 000 (8 500 000) Mark, der Rest von 20 Mill. Mark hat gemäß Interessengemeinschaftsvertrag Verwendung gefunden. Auf die Gewerken entfällt außer der im Interessengemeinschaftsvertrage vorgesehenen Mindestentschädigung von 11 000 Mark eine Zusatzentschädigung von 4500 Mark, zusammen 15 500 Mark je Kux.

p. **Rheinisch-Westfälische Schachtbau-A.-G. in Essen.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent für die Vorzugsaktien und auf 2 Prozent für die Stammaktien fest. Die Verwaltung gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in allernächster Zeit wieder aufzunehmenden Verhandlungen wegen der Ersatzansprüche wegen Schäden im Auslande sowie die schwebenden Prozesse zu einem guten Ende geführt werden könnten. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als gut bezeichnet.

p. **Westbank Gebr. Karbe u. Co. A.-G. Duisburg.** Das in Konkurs geratene Unternehmen hat eine erste Abschlagszahlung von 25 Prozent geleistet. Wann und in welcher Höhe eine weitere Zahlung erfolgen wird, hängt vom Ausgang einiger Prozesse ab.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	525	545	Graf Schwerin	300000	400000
Admiral	—	110000	Heinrich	150000	170000
Alte Haase	48000	52000	Helene & Amal	—	—
Blankenburg	280	310	Joh. Delmelsb.	—	—
Carl Friedrich	290	320	König Ludwig	100 000	100 000
Caroline	70000	74000	Langenbahn	215000	235000
Carolus Magn	90000	110000	LothringenAkt	1950	2000
Constant d. Gr.	725000	—	Mansfeld	24500	25500
Diergardt	125000	130000	Moers	72000	75000
Ewald	900000	1 10 000	Ossel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	—	110000
Fröh Morgens	—	—	ver. Trappe	51000	54000
Glückaufsegen	115000	125000	Trier	105000	135000
Gottessegen	—	105000	Wilhelm. Mevis	130000	135000
Graf Bismarck	800000	900000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	145000	165000	Michel	145000	155000
Düren	—	—	Oscarsegen	16000	17000
Gute Hoffnung	—	70000	Vesta	88000	95000
Leonhardt	150000	163000	Zukunft Akt.	—	900
Kaliwerte					
Alexandershall	—	170000	Hüpstedt	55000	60000
Asse	86000	90000	Johannashall	—	43000
Bergmannssegen	190000	200000	Kaiseroda	—	400000
Burbach	317000	350000	Königshall	145000	152000
Carlsfund	65000	72000	Marie	—	25000
Carlshall	30000	33000	Marie-Luise	—	25000
Desdemona	86000	90000	Max	—	26000
Einigkeit	80000	88000	Memershaus.	8000	9000
Ellers	40000	—	Neurode	36000	40000
Felsenfest	56000	60000	Neustaßfurt	270000	300000
Friedrichroda	40000	44000	Oberhof	20000	23000
Fürstenhall	—	—	Prinz Eugen	—	—
Gebra	65000	70000	Ransbach	—	—
Glückauf-Sond.	280000	300000	Reinhardsbrun	28000	31000
Groß W. Ernst	42000	—	Rothenberg	12000	13000
Günthershall	50000	55000	Salzmünde	—	78000
Habichhorst	30000	35000	Siegfried I	50000	54000
Hansa-Silberb.	—	—	Siegfr. Giesen	128000	134000
Heiligenroda	170000	180000	Thüringen	39000	42000
Heinboldsh.	—	—	Volkenroda	103000	107000
Herta	37000	39000	Walbeck	69000	73000
Herfingen	44000	50000	Wilhelmshall	—	—
Hildasglück	—	—	Wintershall	1 100 000	1 300 000
Hindenburg	—	—			
H					
Kali-Aktien					
Adler Stamm-A.	—	—	Krügershall-A.	825	875
Hall. Kali-Akt.	—	1600	Sonnenberg A.	—	—
Heldburg-Akt.	1500	1550	Salzdethfurt-A.	—	3000
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	2600
Unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A.	480	500	Halbach M.-A.	440	470
Benz alte Akt.	540	550	Kabelw Rheydt	825	835
Benz junge Akt.	510	525	Ludwig Ganz	—	—
Brückb. Flend.	920	950	Lamb. & May	—	—
Deut. Masch-A.	—	—	Rh.-W. Elekt-A.	680	690
Dortm Ritterbr.	—	575	Ueld. Wag.-A.	725	775
Elitewerke-A.	—	—	Rh-W Schachtb.	—	—
R. Wolf		900			

wurde natürlich durch das Dazwischentreten der Kriminalbeamten zu Essig.

tbo. **Dortmund**, 1. Mai. Selbstmordversuch. In einem hiesigen Hotel machte ein Prokurist aus Bochum einen Selbstmordversuch, indem er sich eine schwere Schußverletzung beibrachte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Was ihn zu der Tat getrieben hat, ist unbekannt. — Nach Unterschlagung von 30 000 Mark ist der 22jährige Kaufmann Willy Bußmann van hier flüchtig geworden.

tbo. **Iserlohn**, 1. Mai. Die Not der Zeitungen. Das im 35. Jahrgang erscheinende „Iserlohner Tageblatt" steht, wie der Kreisanzeiger meldet, vor der Einstellung seines Erscheinens. Dem gesamten Personal wurde gekündigt. Soweit das hier nicht möglich ist, wird es in auswärtigen Betrieben untergebracht. Der Charakter als Amtsblatt soll dem Kreisanzeiger angetragen werden.

s. **Essen**, 1. Mai. Im Streit erschossen. Nach einer voraufgegangenen Auseinandersetzung hat der Klempner Franz Grodkowski den Händler Wilhelm Wefers, der mit ihm in dem Hause Niederstraße 16 zusammen wohnte, und mit dem er seit längerer Zeit in Fehde lebte, durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Täter wurde verhaftet. Der Getötete hinterläßt eine Frau mit sechs unmündigen und unversorgten Kindern.

Elberfeld, 1 Mai. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse hielt gestern in Barmen seine Hauptversammlung ab, mit der gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins der Wuppertaler Presse verbunden war. In der Hauptsache wurden berufliche Angelegenheiten in vollem Einvernehmen erledigt. Der Jahresbericht behandelte Berufs- und Standesfragen und die wirtschaftliche Lage der Presse. Auch wurde in dem Geschäftsbericht die Notlage der deutschen Zeitungen erörtert, wozu der Vorstand des Verbandes schon in einer früheren Sitzung in Dortmund in einer Entschließung Stellung genommen hatte. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

tbo. **Honnef**, 1. Mai. Explosion auf einem Benzinboot. Auf einem Benzinboot, dessen Motor kurz nach der Abfahrt von Rolandseck versagte, goß der Bootsmann in der Annahme, daß die Benzinfüllung erschöpft sei, eine Flasche Benzin zu. Im selben Augenblick erfolgte am Motor eine Explosion. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik. Der Bootsmann verlor selbst den Kopf und schrie mit den Fahrgästen um die Wette um Hilfe. Nur einer der Fahrgäste behielt kaltes Blut; er löschte den Brand, unbekümmert um Brand- und Schnittwunden, die er dabei erlitt. Als sich die Fahrgäste einigermaßen beruhigt hatten, gab es eine neue Aufregung. Das Boot erlitt einen scharfen Ruck und legte sich auf die Seite. In der höchsten Not erschienen dann zwei Fahrzeuge, die die Fahrgäste aufnahmen und an Land brachten.

tbo. **Kaldenkirchen**, 1. Mai. Unter Sandmassen erstickt. Unweit des Ringofens wurden in einer Sandgrube drei Schulknaben von einer einbrechenden Sandwand verschüttet. Zwei Knaben erstickten, der dritte konnte gerettet werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Tabelle der Hellwegkreis-Liga.

Nachdem der Protest Germania Bochum gegen Langendreer 04, wegen des 5:1-Spieles am vergangenen Samstag vom Gaufußballausschuß in Essen anerkannt wurde, somit das Spiel 5:1 für Germania bestehen bleibt, und das Spiel Sprockhövel gegen Marten wiederholt wird, hat die Liga-Tabelle folgendes Aussehen:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt
Langendreer 04	17	10	4	3	37:27	24:10
08 Dortmund	17	8	6	3	26:18	22:12
Marten	15	9	1	5	28:29	19:11
Germania Bochum	16	8	2	6	34:21	18:14
Preußen Bochum	16	5	6	5	31:26	16:16
Hattingen	16	7	2	7	29:31	16:16
Sprockhövel	17	5	4	8	32:28	14:20
Bochum 07	16	5	3	8	32:38	13:19
Borussia Dortm.	17	4	4	9	24:33	12:22
V. f. B. Dortm.	17	4	2	11	22:42	10:24

Ergebnisse vom 30. April.

Gauspiele:

Rheingau — Bergisch-Märkischer Gau 1:1 (abgebr.)

Gesellschaftsspiele:

Köln 99 — 1. F. C. Pforzheim 5:1.
Preußen Essen — Köln-Mülheim 1:0.
Duisburg 08 — Fürth 1860 0:1.
W. f. B. Ruhrort — V. f. R. Köln 3:2,
Düsseldorf 99 — 1. F. C. Pforzheim 0:0 (abgebr.)
Beek — V. f. R. Köln 1:1.
Rheinhausen — 03 Krefeld 7:0.
Preußen Duisburg — Duisburg 48 2:0 (abgebr.)
V. C. 05 Düsseldorf — 1860 Fürth 0:2.

Um die Norddeutsche Meisterschaft:

Holstein Kiel — Arminia Hannover 7:1.
A. V. T. S. Bremen — St. Georg Hamburg 4:2.

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft:

Spielvereinigung Leipzig — Ring Dresden 3:1.

Durch diesen Sieg errang die Spielvereinigung Leipzig die Mitteldeutsche Meisterschaft.

Süddeutschland:

1. F. C. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 6:2.
Südmain — Hessen 5:2.
F. C. Karlsruhe — F. C. Freiburg 1:4.
Kickers Stuttgart — Germania Durlach 1:0.
Kickers Offenbach — Hanau 94 2:0.
V. f. B. Stuttgart — Hanau 93 2:4.

Ueber das Spiel

Wacker München — Spielvereinigung Fürth 1:0, dessen Ergebnis wir schon in der vorigen Ausgabe meldeten, sei noch berichtet. Dem Entscheidungsspiele um die Meisterschaft von Bayern wohnten in Augsburg etwa 12 000 Zuschauer bei. Das Wetter war gut, nur ein Gewitterschauer bedrohte das Spiel eine Zeitlang. Als Schiedsrichter leitete Albrecht-Mannheim. Wacker spielte in bekannter Aufstellung. Fürth hatte für Lohmann und Sill Ersatz einstellen müssen. Pachter spielte für Lohmann und für Sill spielte Gimpel. Fürth hat Anstoß, Wacker nimmt den Ball an und geht gleich zum Angriff über. Wacker zeigt in den ersten Minuten gutes technisches Können. Fürth vorm Tor wuchtiger. In der 40. Minute verpassen die Fürther eine gute Gelegenheit. Ein schöner Flankenstoß von Kleinlein kommt zu Hierländer, der freistehend 5 Meter vorm Tor, Bernstein in die Hände schießt. Halbzeit 0:0. 5 Minuten nach Seitenwechsel fällt bereits die Entscheidung. Eine gut getretene Ecke fängt Ostermeier mit der Brust auf und schießt unhaltbar ein. Der Kampf wird jetzt aufgeregt. Es kommen unschöne Augenblicke. Fürth ist jetzt mehr im Vorteil, doch Wackers Elf weist alle Angriffe geschickt ab. Dann tritt ein trauriger Zwischenfall ein. Hagen fällt zu Boden und reißt Schaffer mit sich. Der Ungar versetzt Hagen einen Fußtritt, Welshöfer springt hinzu und faßt Schaffer an die Gurgel. Pfiff. Beide Spieler werden des Feldes verwiesen. Wacker wird durch die Ausscheidung Schaffers star zurückgedrängt. Doch ist Münchens Hintermannschaft nicht zu schlagen. Schlußpfiff. Wacker München ist bayrischer Meister 1922/23.

Ungarn — Oesterreich 1:1. Vor 35 000 Zuschauern ging das Ländertreffen vor sich. Das erste Tor erzielte Oesterreich eine Minute vor Pause durch Hiszda. Der Ungar Molnes stellte 10 Minuten nach Pause den Ausgleich her. Die ungarische Hintermannschaft war nicht auf der Höhe, in gegnerischer Mannschaft war der Torwart der beste Mann.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Frühling am Oberrhein. Das milde Klima der oberrheinischen Tiefebene hat die an den geschützten Hängen und in den Schwarzwaldvorbergen liegenden Bade- und Kurorte Badens zu den bevorzugtesten Frühjahrserholungsplätzen gemacht. Während auf dem 1500 Meter hoch gelegenen Feldberg noch fröhlich dem Skisport gehuldigt wird, bieten sich die Hänge längs des Oberrheins in reichem Blütenschmuck dem Auge dar. Zahlreiche Besucher sind bereits eingetroffen. Infolge des außerordentlich lebhaften Reiseverkehrs müssen die wichtigen Schnellzüge der Rheintal- und Schwarzwaldbahn schon mehrfach Verstärkungen erfahren. Orientierende Schriften über die Städte, Bade- und Kurorte Badens mit Verzeichnis der Hotels nebst Pensionspreisen Frühjahr 1922 sind gegen Uebersendung von 2.— Mark durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe (Rathaus), (Postscheckkonto 4422 Karlsruhe) erhältlich.

Vermischtes.

sh. **Das verhaftete Huhn.** Ein Huhn von der Art des Christian Morgensternschen, das einst einen Bahnsteig unsicher machte, wurde jüngst in Eckernförde festgenommen. Das dreiste Tierchen hatte längere Zeit hindurch zum wachsenden Aerger eines Polizeibeamten sich auf dem dortigen Markte umhergetrieben und vor fremden Häusern um Futterquelle ausbeuten wollte, legte sich eine starke Hand um seine Flügel, und es geschah, daß das Huhn von amtswegen verhaftet wurde. Auf dem Rathausboden fand sich ein Raum, der als Arrestlokal geeignet erschien; krachend schloß sich die Tür. Das freche Huhn sah sich den Raum an, und da es sehr bald feststellte, daß es nichts Eßbares bot, beschloß es, sofort die ungastliche Stätte zu verlassen. Zu dumm, von den Menschen, zu glauben, daß ein Huhn sich hier lange aufhielte; da war ja ein großes Loch in der Decke, es war eine Kleinigkeit, da durch zu fliegen. Also los: brrr. — — — Zur gleichen Zeit sitzt der Wirt des Ratsweinkellers mit einigen Gästen und seiner Familie neben dem Fenster beim Mittagessen. Plötzlich rasselt und poltert etwas das Rathausdach herunter, klirrend zerspringt das Fenster, und inmitten eines Regens von Scherben saust ein eiserner Winkel mitten auf den Eßtisch. Teller werden zerschlagen, Scherben und Splitter überall und das Essen ergießt sich über den Tisch. Wirt und Gäste sind sprachlos. Was ist geschehen? Die Herren stürzen hinaus, treten etwas vor und blicken nach dem Dach des Rathauses hinauf. Was sehen sie? Oben in der Oeffnung des Dachfensters sitzt das inhaftierte Huhn, reckt sich, duckt sich, fliegt nun laut gackernd im hohen Bogen nach dem Marktplatz hinunter und flüchtet in die erste Seitenstraße. — Es war in seiner Frechheit so lange gegen das Dachfenster angeflogen, bis sich der wohl durchgerostete eiserne Fensterrahmen löste, polternd hinunterpolterte und durch Rückschlag in das Fenster zum Ratskeller hineingeschleudert wurde.

Briefkasten.

Reichswehrminister. An das Reichswehrministerium in Berlin. Endesunterzeichneter (folgt Name) unterbreitet dem Reichswehrministerium usw. mit der Bitte um geneigteste Beachtung. Ergebenst (folgt Unterschrift).

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 2. Mai 1922.

Vertreterversammlung des Verbandes der liberalen Vereine von Bochum und Umgegend, abends 6 Uhr bei Velten, Alleestraße 9.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft und Fahnenweihe.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 3. Mai 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Bochum. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr im Jugendsaal der Bürgergesellschaft, Monatsversammlung. Dringendes Erscheinen erwünscht. Der Vorst.

Die Geburt eines

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Kuhlmann u. Frau

Bochum, den 30. April 1922.
(Frauenklinik.)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden unsere treusorgende gute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Luise Wolf

geb. Fautsch

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hans Wolf, Magistratsrat u. Frau Emma
geb. Winterberg.

Fritz Wolf, Bankprokurist u. Frau Lisel
geb. Winterberg.

Freiburg i. B (Bismarckstr. 4), Bochum, Berghausen, Dortmund, Witten, den 29. April 1922.

Stadt Bochum

Schließung der Wohnungssucherliste.

Zur Aufarbeitung der vielen unerledigten Wohnungsgesuche wird die **Wohnungssucherliste vom 1. Mai bis voraussichtlich 1. Oktober d. J. geschlossen.** Für die angegebene Zeit werden nur noch Flüchtlinge, welche sich durch Vorlage der Flüchtlingspapiere als solche ausweisen können und Personen, die auf Grund eines vollstreckbaren Räumungsurteils ihre Wohnung verlieren, sowie Bewerber für möbl. Zimmer in die Wohnungssucherliste aufgenommen. **Auskünfte über Wohnungszuteilungen werden nicht mehr erteilt.** Die Zuteilungsbescheide werden durch Boten zugetragen. Erneuerungen der Wohnungsgesuche sind für die angegebene Zeit nicht erforderlich.

Bochum, den 28. April 1922.

Magistrat.

Impfgeschäft.

Wiederimpflinge.

Das Impfgeschäft wird abgehalten werden:

für den Bezirk Bochum-Altstadt
am 1., 2., 3., 4., 5. Mai, nachm. 3 Uhr, Nachschau am 8., 9., 10., 11., 12. Mai, nachm. 3 Uhr, im evgl. Vereinshaus, Mühlenstraße 25.

für den Bezirk Grumme
am 15. Mai, nachm. 4 Uhr, Nachschau am 22. Mai, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts Goeke, Josefinenstraße 65.

für den Bezirk Hamme
am 16. und 17. Mai, nachm. 4 Uhr, Nachschau am 23. und 24. Mai, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts Hucke, Dorstenerstraße 213.

für den Bezirk Hofstede
am 19. Mai, nachm. 4 Uhr, Nachschau am 26. Mai, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts Kepper, Verkehrsstraße 39.

für den Bezirk Riemke
am 14. Juni, nachm. 4 Uhr, Nachschau am 21. Juni, nachm. 4 Uhr, im Lokale der Wirtin Gillebaele, Hattingerstraße 74.

für den Bezirk Ober-Wiemelhausen
am 16. Juni, nachm. 4 Uhr, Nachschau am 23. Juni, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts Hanefeld Brenschederstraße 56.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden aufgefordert, zu veranlassen, daß die Wiederimpflinge zu den angesetzten Terminen in den Impflokalen anwesend sind oder in den Terminen, spätestens aber bis zum Ablauf des Jahres den vorgeschriebenen Nachweis zu führen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf.

Eine Woche nach erfolgter Impfung, und zwar zu den in den Vorladungen vermerkten Zeiten, haben die Impflinge zur Nachschau zu erscheinen.

Soll ein Impfpflichtiger von den öffentlichen Impfungen zurückbehalten und durch einen Privatarzt geimpft werden, so ist dieses vor dem Termin schriftlich hierher mitzuteilen.

Impflinge, die nicht mit reingewaschenem Körper und sauberer Kleidung erscheinen, werden zurückgewiesen.

Die Impfung der kleinen Kinder erfolgt erst im Herbst.

Bochum, den 26. April 1922. 10966

Die Stadtpolizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister:
Graff.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß hat festgestellt, daß anstelle des Landwirts Gustav Trösken in Gerthe, der Kaufmann Hermann Gehring in Gerthe als Mitglied in die Gemeindevertretung Gerthe eintritt.

Gerthe, den 29. April 1922. 10974

Der Amtmann.

Zahn-Praxis

Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.

Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Missionsverein

Mittwoch 3. Mai, nachm. ½4 Uhr im Ev. Vereinsh.

Zu Geld machen

können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Frühe Paulsens
Julinieren
Späte Industrie
Upiedate
Deodora
Parnassia
A. Barenberg
Kreuzstraße 11.

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39. Fernr. 43

Goldankauf
E. Beleistein,
Kortumstraße 18.

Neue Mäntel

Englische Mäntel
750.- 1075.- 1475.- 1950.-
Regen-Mäntel
490.- 875.- 1350.- 1750.-
Elegante Auto-Leder-Mäntel
Covercoat u. Woltrips-Mäntel

Gebr. Kaufmann
Bochum Ob. Marktstr. 35

C. O. Leer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2966

Tragen Sie
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tagesfreien Stunden gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Marke Adel
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 503.
Bochum, Hellwegstr. 4
Westfalia

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 25. März 1922:

a) Die Firma **Lanz & Co. Industrie- u. Baubedarf Kommanditgesellschaft** zu Bochum und als deren Gesellschafterin die Witwe Gastwirt Otto Lanz, Maria geb. Damaskus zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine Kommanditgesellschaft und hat am 20. März 1922 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden.
H. R. A. 1863.

b) Die Firma **Wilhelm Duwenstetter** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Duwenstetter zu Bochum.
H. R. A. 1864.

c) Die Firma **Verlandhaus Glückauf Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf von Herren- und Damenkleidung, Manufakturwaren und Federbetten, sowie der Verkauf solcher Sachen auf Abzahlung. Das Stammkapital beträgt 43 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Leo Spottheim zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 13. März 1922.
H. R. B. 876.

Am 28. März 1922:

Bei der Firma **P. E. Müller & Co.** zu Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
H. R. A. 1439.

Am 30. März 1922:

a) Die Firma **Heinrich Lins** zu Laer b. Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Lins zu Laer b. Bochum.
H. R. A. 1865.

b) Bei der Firma **H. Georg Ahlemeyer** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1477.

Am 4. April 1922:

a) Die Firma **Kühlwerksbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau von Kaminkühlern, Gradierwerken, Bohrtürmen, Schachttürmen und ähnlichen Anlagen. Die Gesellschaft darf sich auch an anderen gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen oder deren Vertretung übernehmen. Das Stammkapital beträgt 40 000 Mark. Geschäftsführer sind Kaufmann Fritz Schwärzell zu Dönnrop, Ingenieur Friedrich Witte zu Bochum und Civilingenieur Josef Theodor Wulf zu Dortmund. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 25. März 1922. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.
H. R. B. 877.

b) Bei der Firma **Carl Hofmann** zu Bochum: Dem Kaufmann Paul Großmann zu Bochum ist Prokura erteilt worden. H. R. A. 918.

c) Bei der Firma **Rombacher Hüttenwerke Coblenz mit einer Zweigniederlassung zu Bochum und der Firma Rombacher Hüttenwerke Abteilung Westfälische Stahlwerke** Bochum: Die Hauptversammlung vom 18. Februar 1922 hat beschlossen, das Grundkapital um 60 000 000 Mk. zu erhöhen. Die Erhöhung hat stattgefunden; es beträgt jetzt 140 000 000 Mark. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die 60 000 000 Mark zerfallen in 20 000 000 Mk. Stammaktien, die zum Mindestkurse von 225% und in 40 000 000 Mark Vorzugsaktien, die zum Nennwert ausgegeben werden.
H. R. B. 349.

d) Bei der Firma **Wiemann & Co. Maschinenfabrik und Metallgießerei** zu Bochum: Der Kaufmann Heinrich Kneider ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Johann Kneider zu Bochum als Gesellschafter eingetreten. H. R. A. 1751.

Am 8. April 1922:

a) Die Firma **Gebda & Co. Bürobedarfsartikelgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Bürobedarfsartikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Gebda zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 5. April 1922.
H. R. B. 378.

b) Die Firma **Max Pander** zu Bochum und als deren Inhaber der Uhrmacher Max Pander zu Bochum.
H. R. A. 1866.

Am 10. April 1922:

a) Bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Bochum** zu Bochum: Dem Otto Goldschmidt zu Essen ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung in Bochum erteilt worden dergestalt, daß er gemäß Art. 11 der Satzung die Firma der genannten Zweigniederlassung in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder mit einem anderen Prokuristen zu zeichnen berechtigt sein soll.
H. R. B. 226.

b) Die Firma **Spezial-Farbenbau „Ring" Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Gründung und der Betrieb einer Handlung in Farben, Lacken, chemischen Produkten und verwandten Artikeln. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, vorhandene gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, deren Vertretungen zu übernehmen und Verkaufsstellen zu errichten. Das Stammkapital beträgt 20000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Josef Aßmann zu Essen. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 14. Februar und 1. April 1922. H. R. B. 379

c) Die Firma **Bimpage & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist Ingenieurberatung, sowie Handel in technischen und chemischen Artikeln jeder Art. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Otto Bimpage zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 24. März 1922. Die Gesellschaft ist auf die Dauer von 10 Jahren geschlossen. Erfolgt nicht ein Jahr vor dem Ablaufe des Vertrages eine Kündigung seitens eines Gesellschafters, so läuft der Vertrag auf unbestimmte Zeit weiter. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, soweit Veröffentlichungen durch Zeitungen vorgeschrieben sind, nur durch den Reichsanzeiger, falls nicht anderes gesetzlich bestimmt ist.
H. R. B. 380.

d) Bei der Firma **Westfälische Dünger-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafter-Versammlung vom 28. März 1922 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der frühere Geschäftsführer Kaufmann Albert Kozlowics zu Bochum ist zum Liquidator bestellt worden.
H. R. B. 256.

Am 15. April 1922:

Bei der Firma **Heinrich Wöstkoff** zu Bochum: Dem Geschäftsführer Otto Wortkötter zu Dahlhausen-Ruhr ist Prokura erteilt worden.
H. R. A. 1718.

Am 14. April 1922:

a) Bei der Firma **Franz Reuter Eisenbetonbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafter-Versammlung vom 21. Februar 1922 hat den Gesellschaftsvertrag abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Eisenbetonbaugeschäftes, der Handel mit Bau- und technischen Artikeln sowie mit Artikeln aller Art für die Berg- und Hüttenindustrie u. zwar für eigene Rechnung oder kommissions- oder vertretungsweise. Die Gesellschaft ist auch befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder zu pachten, sich an solchen Unternehmungen in jeder Weise zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn aber mehrere Geschäftsführer und Prokuristen bestellt sind, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder zwei Prokuristen oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Auflösung kann, abgesehen von den gesetzlichen Gründen, von jedem Gesellschafter verlangt werden, wenn ein Jahr ein Verlust von 20%, oder in drei aufeinanderfolgenden Jahren ein solcher von 30% sich ergibt. Wenn jedoch wider Erwarten durch vielleicht nur als vorübergehend zu betrachtende politische oder andere wirtschaftliche Verhältnisse das Erträgnis wesentlich beeinflußt wird, so ist der Spielraum der Verlustziffer entsprechend weiter zu fassen, worüber die Gesellschafterversammlung beschließt. Außerdem können bei etwaigem Tode eines Gesellschafters, der zugleich Geschäftsführer war, die übrig bleibenden Gesellschafter 6 Monate nach dem Tode die sofortige Auflösung beschließen, wenn eine friedliche Fortsetzung der Gesellschaft mit den Erben aussichtslos erscheint und der Beschluß einstimmig gefaßt wird; die Liquidation hat aber wegen der Sicherheit der bestmöglichsten Verwertung nicht durch die Geschäftsführer, sondern durch einen von der Handelskammer Bochum zu ernennenden Liquidator zu erfolgen.
H. R. B. 186.

b) Bei der Firma **Ernst Makhoff & Co** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1131.

Am 15. April 1922:

Die Firma **Kühl & Neudeck** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Klavierfabrikanten Erich Neudeck und Christian Kühl, beide zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Februar 1922 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist ein Gesellschafter nur in Gemeinschaft mit den andern oder mit den Prokuristen der Gesellschaft ermächtigt.
H. R. A. 1867.

Am 18. April 1922:

a) Bei der Firma **Heinrich Flümann** zu Bochum: Der Eberau Kaufmann Bernhard Flümann, Clara geb. Weitz zu Bochum und dem Kaufmann Fritz Simonis zu Dortmund ist Gesamtprokura erteilt worden. H. R. A. 175.

b) Bei der Firma **Gebrüder Wolff** zu Bochum: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf die Firma Gebrüder Wolff zu Dortmund, die es unter der Firma Gebrüder Wolff in Dortmund Zweigniederlassung Bochum in Bochum weiterführen. Der Uebergang der in dem Betriebe des übernommenen Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten auf die Erwerber ist ausgeschlossen. Die Firma Gebrüder Wolff in Dortmund ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. April 1882 begonnen. Gesellschafter sind: Kaufmann Wilhelm Wolff, Kaufmann Gustav Sternheim und Kaufmann Hans Wolff, sämtlich zu Dortmund.
H. R. A. 978

Am 19. April 1922:

Die Firma **Heinrich Heiland** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Heiland zu Herne.
H. R. A. 1868.

Am 21. April 1922:

a) Die Firma **Westfälische Bürsten- und Pinselfabrikation Gottfried Pohland** zu Laer und als deren Inhaber der Kaufmann Gottfried Pohland zu Laer. H. R. A. 1869.

b) Bei der Firma **Weinrestaurant Friedrich Wiese** zu Bochum: Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1420.

c) Bei der Firma **Aktiengesellschaft Katholisches Vereinshaus** zu Bochum: Franz Nüning und Paul Friemann sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihrer Stelle sind der Verleger Max Schürmann zu Bochum und der Brauereidirektor Theodor Michels zu Bochum zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden.
H. R. B. 28

Am 22. April 1922:

a) Bei der Firma **Benzol-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Dem Kaufmann Bernhard Herdt zu Bochum ist Gesamtprokura in der Weise erteilt worden, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem andern Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist.
H. R. B. 231

b) Bei der Firma **Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Dem Kaufmann Paul Niemeyer zu Bochum ist Gesamtprokura in der Weise erteilt worden, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem andern Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist.
H. R. B. 38.

Am 24. April 1922:

a) Die Firma **Montania Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen und Bedarfsgegenständen der Montan- und Eisenindustrie, insbesondere auch von Maschinen, sowie die Beteiligung an Unternehmungen, an denen die Gesellschaft wegen dieser Zwecke ein Interesse hat. Das Stammkapital beträgt 300000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Paul Roeder zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 11. März 1922. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
H. R. B. 381.

b) Die Firma **Westfälische Fahrzeugfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Fahrzeugen aller Art. Die Gesellschaft ist auch befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 150000 Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute August Hucklenbroich, Josef Hackert u. Ernst Renner, sämtlich zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 31. März 1922. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind stets zwei von ihnen gemeinschaftlich zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft ermächtigt. Die Gesellschaft wird auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1927 geschlossen und gilt von da ab stets als auf ein Jahr erneuert, falls sie nicht mindestens von zwei Gesellschaftern mit zwölfmonatiger Kündigungsfrist zum Schlusse eines Geschäftsjahres gekündigt wird.
H. R. B. 382.

c) Die Firma **Drogen-Specialitäten-Großhandlung „Ebodro" Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist Einkauf, Herstellung und Vertrieb von im Drogenfach und in verwandten Gewerben geführten Artikeln, sowie Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 100000 Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute Ernst Ebbinghaus und Josef Drogen, sämtlich zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 19. April 1922. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Jeder Gesellschafter hat das Recht, den Gesellschaftsvertrag zu kündigen, jedoch können die anderen Gesellschafter durch den Erwerb des Geschäftsanteils des Kündigenden die Kündigung abwenden.
H. R. B. 383.

d) Bei der Firma **Ferdinand Koppel vormals Aron Herz** zu Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
H. R. A. 168.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bilanz vom 31. Dezember 1921.

Soll.	ℳ	₰
Nicht eingezahltes Aktienkapital	140,805,000	—
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken	156,041,456	64
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	447,820,505	55
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	1,059,750,158	27
Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere	571,719,078	70
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	86,426,177	11
Eigene Wertpapiere	100,587,567	94
Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften	56,482,099	12
Dauernde Beteiligung bei anderen Gesellschaften	30,500,000	—
Außenstände in laufender Rechnung	1,759,081,107	88
Aval- u. Bürgschaftsforderungen M. 333,939 048.53		
Bankgebäude	24,217,000	—
Einrichtungen	1	—
Sonstige Liegenschaften	995,701	—
	4,443,425,916	24

Haben.	ℳ	₰
Aktien-Kommandit-Kapital und Einlage-Rechnung der Geschäftsinhabsr	400,000,000	—
Rücklagen	135,000,000	—
Gläubiger	3,752,499,407	26
Akzepte und Schecks	114,390,065	45
Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen M. 333,939,048 53		
Rückstellung für Kriegssteuer	101,268	50
Rückstellung für Talonsteuer	1,108,716	—
Rückstellung für Grunderwerbssteuer	400,000	—
Bau-Rücklage	10,000,000	—
Aktien-Dividende-Rechnung 1917/20	163,80	—
Aktien-Dividende-Rechnung 1921	28,000,000	—
Gewinn- und Verlust-Rechnung 1922	1,762,641	03
	4,443,425,916	24

Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1921.

Soll.	ℳ	₰
Verwaltungskosten	173,305,830	40
Steuern und öffentliche Lasten	10,606,949	73
Abschreibungen und Rückstellungen	7 2,047	87
Reingewinn	49,571,362	11
	234,566,189	81

Haben.	ℳ	₰
Vortrag aus 1920	697,153	90
Gebühren-Rechnung	80,965,871	35
Zinsen-Rechnung	122,980,827	27
Gewinn auf Wertpapiere	29.922,437	9
	234,566,189	81

Barmen, den 28. April 1922.

Die persönlich haftenden Gesellschafter:

Arioni, Hinsberg, von Rappard, Dr. Frhr. von der Heydt Harney, Bandel, Bendix.

Gewinn-Auszug

der

19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse, 14. Ziehungstag, 28. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 171720
4 zu 10000 M 45397 85287
28 zu 5000 M 7942 15675 19099 45714 47969 75083 113937 186556 146044 173337 21903 2472962 278897 295917
114 zu 3000 M 31132 13425 17899 17957 18468 18720 20259 27050 22092 39422 40318 46811 47880 53372 57939 59817 61815 64475 65851 70196 77038 88763 95575 108697 110787 114543 115701 119866 121496 125148 129565 132147 133512 135182 146522 159765 171682 185539 187088 187600 189650 209286 205819 211277 214836 215979 227951 229745 233148 234136 243463 269387 274310 274676 287506 295890 299340
899 zu 1000 M 1638 3297 3674 6565 6649 7191 7854 9440 10951 11780 12097 12126 12385 12867 13191 16247 19836 20397 20809 21721 21793 23948 26455 27983 30105 31755 33541 34787 35171 35383 35875 39502 41805 44894 45269 48888 50648 50939 51174 52850 53398 53473 54737 57738 58050 59526 59664 70854 73974 74386 74935 76648 80786 81341 82607 83098 85364 86548 86944 88818 91951 103899 105739 106816 109284 109795 110791 111822 115577 115631 115547 115601 119136 121841 122674 127765 127783 128300 128739 129494 131630 132523 135235 135915 137682 138492 138708 139693 142359 142942 146047 146545 146809 147652 151110 153509 157085 159897 161700 161787 162502 165374 166632 169045 169728 169819 171275 173432 174465 177818 183488 183984 184188 184545 194031 194319 194332 195008 196241 196840 196887 197368 199349 199805 201423 204241 204353 205834 209559 211009 216460 217418 218125 218435 219064 219442 219687 221028 223166 223414 223596 224678 227600 228458 228489 229519 230511 232763 232892 232930 233322 234329 234767 240034 246491 248174 250027 250763 254203 255056 255600 256688 260055 261098 264087 264326 267533 267861 268834 269194 269212 269535 273528 274936 275059 275819 279592 280992 282232 283332 283997 285719 285293 287796 289635 290516 291377 292624 293664 293908 294663 296954 297589 297656 298211

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

14 zu 5000 M 16401 114419 148374 222202 225968 228539 292280
96 zu 3000 M 4732 12838 16084 16269 42182 45896 53595 56393 66001 67257 80608 104142 104300 115127 117665 122141 127991 145640 151616 156770 164450 164516 167513 171875 176790 179509 185499 186264 191416 206466 218458 219190 219227 219465 219886 222350 230538 232093 240936 241120 242142 242426 248598 249562 250643 270368 277204 279548
846 zu 1000 M 602 1499 1879 3985 7606 11834 14916 16301 18598 21961 23459 24851 27947 30475 31747 37391 39178 40958 43848 43667 46149 47627 51020 52694 53117 53156 53167 57424 57961 59146 59498 60224 65000 66466 68989 67066 69620 70071 70781 71377 72957 73500 73686 80201 81465 82325 89505 94644 95067 96161 97345 97971 99766 101165 101514 102060 102816 102865 103108 106116 106847 107081 108402 110141 111161 111940 112597 114071 114775 115137 116245 118951 119499 120266 120285 121558 122048 122451 124963 125382 126999 128591 128871 130670 130941 135641 137907 141145 141958 144096 144842 147319 147496 148437 155342 158245 158491 161619 164003 165055 165549 165784 167154 170697 173684 174367 176844 176419 180788 183988 184396 188081 191626 192373 196612 197731 198536 198762 201025 201037 202071 204793 207975 208749 209455 215688 215881 219988 221435 221655 222582 226709 228774 236670 236648 238866 242195 245462 250314 250818 251172 261376 254279 255072 258130 257924 259056 259780 260049 261681 261797 263861 264411 264916 269856 272614 275086 276181 275965 277142 279653 280295 284027 284085 287679 287926 290384 291755 296473 297856 298060 298842 299048

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Rohprodukte

Papier, Lumpen, Knochen, Eisen und Altmetalle

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

Fr. Simon, Bochum Metzstr. 24 Telepn. 3241

Günstige Ablieferungsstelle für Händler

1—2 junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Miets-Gesuche

Kaufmann sucht **möbliertes Zimmer** in besserem Hause. Angebote unter Nr. **10622** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen

Für Bochum u. Umg. suchen wir für unser erstklassiges Fabrikat gut eingeführten **Vertreter.** Reflekt. wird nur auf branchekundigen Herrn.
Westfäl. Führahm-Margarinewerke Julius Eick G. m. b. H., Herford. 10973

Durch das **Städtische Arbeitsamt Bochum** Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale) werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Hiesiges Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt für sein Betriebsbüro einen in den einschlägigen Rechnungsarbeiten bewanderten **Beamten.** Bewerber, die ähnliche Stellungen bereits bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstermin usw. unter Nr. **10888** a. d. Geschäftsst. dieses Blattes senden.

Chauffeur, verheiratet, sicherer, ruhiger Fahrer, für Personenwagen sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. 10937
Zahnräderfabrik Bochum **Alfons Jahnel,** Hunscheidtstr. 102.

Wir suchen für unsere **Rechnungs-Abteilung** einen befähigten, nicht zu jungen **Herrn** um baldigen Eintritt. Gesuchter muß sicherer Rechner sein u. über eine gute Handschrift verfügen. Angebote unt. Nr. 10522 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmännischer **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern für Verkauf und Büro sofort gesucht. 10976
W. Laddigs, Friedrichstraße 34
Nähmaschinen, Fahrräder Motorfahrzeuge.

Erfahrenes, einfaches **Fräulein** oder besseres **Mädchen** für Haushalt u. Geschäft (Conditorei) ges. Offerten unt. Angabe des Alters, Gehaltsanspr. u. Zeugn. u. 10 86 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Hiesiges großes Unternehmen sucht für seine Haupt-Verwaltung zum sofortigen Eintritt eine tüchtige junge **Dame,** die flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann. Bewerbungen, nur von geübten Kräften, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstermin usw. unt. Nr. **10850** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen für Morgens gesucht. Alleestraße 118.

Saub. Putzfrau für einige Stunden am Tage gesucht. 10977
W. Laddigs. Friedrichstr. 34.

Ordentliches Mädchen v. 17—20 J. für kl. Haush. sof. ges. Scheffstr. 29 part.

Ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Mauritiusstr. 10, 1. Etg.

Ordentliches, ehrliches **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gr. Beckstr. 22.

Mehl-Großhandlung sucht für sofort eine tüchtige **kaufmänn. Kraft** (Herr oder Dame), die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, gegen gute Bezahlung. — Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. **10687** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hiesiges Werk sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen **Buchhalter** der mit dem Geldwesen völlig vertraut und an flottes Arbeiten gewöhnt ist. Angebot mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbeten unter Nr. **10761** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2-3 ältere Schreiner, 1 Modellschreiner, sowie 1 tüchtiger Lehmkernmacher gesucht von **Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.**

Wir suchen für sofort **eine tüchtige Verkäuferin** und **eine tüchtige Kontoristin** Ausführl. Angeb. u. Nr. 10981 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt **eine erstklassige Stenotypistin,** die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen und auf der Schreibmaschine wiederzugeben. Gehalt nach Tarif. Bei guten Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschl. Angebote unter **P. & Sch. 21** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Bezirk **Wanne-Eickel** wird ein zuverlässiger **Zeitungsbote** gesucht. Zu melden in der Buchhandlung **Ernsting, Eickel,** Kaiserstraße 18.
Märkischer Sprecher.

Kaufgesuche

Alt-Gold Silber, Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, **alte Münzen Zahngebisse,** aufs ständ. höchstzahlend. **Zahnpraxis Brückstr. 51** Auf Haus-Nr. 51 achten

Säcke sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft **S. Fischer,** Sackgroßhandlung **Friedrichstraße 28** Wohnung: Neustraße 2 10040 Telefon 1871.

Sekt- Wein- Liter-Flaschen zu höchsten Preisen kauft an und holt ab **Ludwig Bongardt, Bochum** Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2964

Verkäufe

Schöne Küchenanrichte zu verkaufen. Siepmannstr. 2, 1. Etg.

Neuer **Maß-Covercoat** für schlanke Figur, umständehalber preiswert zu verkaufen. Näh. zwisch. 2—3 Uhr. Hubertusstr. 13 p. l.

Gute milchgebd. Ziege, zu verkaufen. 10985
Ulrich, Querenburg Wilhelmstraße 1.

Möbel Verkauf zu billig. Preisen W. Schrudde. Roonstraße 37. Nähe der 8185 Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine, gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken 8182 Wattenscheid

Rechenmaschinen-Reparaturen Schreibmaschinen Ankauf :-: Verkauf Hugo Möller, Bochum, Kronenstr. 31. 387 Fernruf 6201.

Uhr- und **Goldschmiede** Reparaturen **Beielstein** Kortumstraße 18.

Heiratsgesuche

Streng reell! Bauunternehmer, Junggeselle, kath., mit größ. gutgeh. Baugesch., Eigentum u. eigene Wohnung, sowie größeres Barvermögen, sucht die Bekanntschaft einer netten gebild. Dame aus bess. Familie im Alter bis 36 J., zwecks baldiger **Heirat.** Erbitte vertrauensvoll Zuschriften unter Darlegung der Verhältnisse unter Nr. **10998** an die Geschäftsstelle des Märkischen Sprechers. Vermögen erw. Strengste Verschwiegenheit ehrenwörtlich zugesichert. Nichtgefallendes wird sofort zurückgesandt.